ERSTER ŒSTERR. ANSICHTSKARTEN VEREIN
METEOR
BRIEFMARKEN VEREIN
WIEN

23. Jahrgang

3/2010

METEOR NACHRICHTEN

für Mitglieder und Freunde des größten AK- und TWK-Sammlerverein Österreichs

Vereinsgeschehen - aktuell

via Donau:

von Persenbeug bis Pöchlarn

Tod und Bildpostkarte - in Fortsetzungen

Orte & Regionen - Bad Vöslau

Buch: Die Bildpostkarten Österreichs

Neue Sammelgebiet: GESCHENK-KARTEN

via donau - Heimatgeschichte am Fluss Europas

Personalisierte Marken & Vignetten

TWK-News - GSM-Karten u. Prepaid-Karten

ACHTUNG! Neue Adresse!

Ansichtskarten
Postgeschichte

HUBER

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 15 - 18 Uhr

und nach telefonischer Vereinbarung

Telefon: +43 (0) 316 71 30 56

Josefigasse 3, A-8020 Graz, Austria

www.karten-huber.com

johann@karten-huber.com & auf www.ebay.at - Verkäufer: c23osy

In eigener Sache

Liebe Sammlerfreundinnen und Sammlerfreunde! Liebe Mitglieder!

Leider sind von der Sammlergemeinschaft keine Vorschläge zur Belebung von unserem wöchentlichen Vereinstreffen eingelangt. Auf die Ankündigung, ob wir Auswahlsendungen ins Leben rufen sollen, ist auch keine Antwort gekommen. Ob Interesse für längere Öffnungszeiten (16.00 - 21.00 Uhr) gibt es ebenfalls keine Reaktion.

Leider sind keine wie immer gearteten Anregungen gekommen, deshalb wird der Vorstand selbst entscheiden müssen. Es ist sehr schade, da wir gerne von den Mitgliedern eine Mitarbeit gewünscht hätten. Unsere Sammlerfreunde sind oft weit entfernt und da gibt es andere Probleme, das Hobby betreffend, welche wir gerne wüssten.

Bei den Tauschtagen haben wir leider nur eine begrenzte Anzahl von Tischen. Es ist daher ratsam, beim letzten Tauschtag für den nächsten zu bestellen. Formulare liegen bei Hr. Fuchs oder bei mir auf.

Die Reise von Meteor nach Verona zur „VERONA-FIL“ war ein voller Erfolg. Weg vom Regen in die gute, warme Sonne. Sehenswertes und Interessantes gab es in zwei großen Hallen (je 1.500 m²) auch zu sehen - alles was das Sammlerherz begehrt. AK, TWK, Münzen, Geldscheine, Überraschungseier u.s.w. Das Sammlerherz schlug jedenfalls höher, aber auch die Preise. Einen genaueren Bericht in der nächsten Ausgabe.

Für das Sammlertreffen am 26. Sept. 2010 sind die Tische bereits ausverkauft.

Ich wünsche allen Mitgliedern einen schönen, erholsamen Urlaub in Gesundheit und neuer Sammlerfreunde.

Als neue Anregung Werbekarten mit Text zu sammeln ergibt sich durch die Fa. Trzesniewski. Alle Freunde der guten Brötchen sind dazu aufgerufen.

Ihr Obmann Kurt Harl

INHALT

IMPRESSUM:
METEOR NACHRICHTEN, offizielles Organ des Sammelvereins METEOR.
MEDIENINHABER:
1. österreichischer Ansichtskartensammelverein und Interessengruppe Telefonwertkarten METEOR. DVR: 102573850

POSTANSCHRIFT:
METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstr. 16/24;
EMAIL-ADRESSE:
ak-meteor@aon.at

HERAUSGEBER:
Kurt HARL, Obmann des METEOR.
ERSCHEINUNGSORT:
Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.
ERSCHEINUNGSWEISE:
vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt.
Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10.
Redaktionsschluss für Artikel und Gratisinserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen
COPYRIGHT:
Beim Medieninhaber. Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.
REDAKTION:
Chefredakteur: Johann KREUZER
Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG:
Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des AK und TWK-Sammelverein METEOR, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann-Stv.: Friedrich CHLEBECEK, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Ludwig KOLLER, Schriftführerin: Margot Vivian ARTNER und Schriftführer-Stv.: Karl ACKER.

BLATTLINIE:
Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR sowie der Förderung des Ansichts- und Telefonkartensammelns.

INSERATENTARIF:
gültig ab 1. 1. 2008

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE:
Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr. Ausgenommen Feiertage, Monat August und Weihnachtsferien (variabel).

Inhaltsverzeichnis:

Einleitung 1

Termine - *Sammlerbörsen u. Tauschtage* . . . . . 4 - 5

Sammelmotiv - *„Tod und Bildpostkarte“ - 2. Teil* . . . . . 6 - 10
Der 2. Teil von Mag. Franz Strobl beschreibt an Hand von zahlreichen Postkarten, die von den verschiedensten politischen Lagern als „Propaganda-Karten“ genützt wurden, die Möglichkeit, Stimmungen oder aber auch Missstimmungen zu erzeugen. Es war zu dieser Zeit – außer der Zeitung – die einzige Möglichkeit, „Massen-Werbung“ zu betreiben.

Heimatgeschichte - *via donau* . . . . . 11 - 13
Unser Mitglied, Herr Gerhard Riedl, bringt Ausschnitte aus seinem Buch „Entlang der Donau - Band 2“. Dieser Bericht befasst sich mit dem Abschnitt Persenbeug bis Pöchlarn.

Sammelmotiv - *Neuerscheinungen von Freecard* 14

Philatelie - *100 Jahre Urania am Donaukanal* 15

Sammelgebiet - *Neues von den Personalisierten Briefmarken* 16

Philatelie - *Neues von Briefmarken und Vignetten* 17

Orte & Regionen - *Bad Vöslau* . . . . . 18 - 21
Die 11.000 Einwohner zählende Stadtgemeinde im niederösterreichischen Industrieviertel zählt zu den bekanntesten Thermalbädern in Wiener Umland und wird daher schon seit vielen Jahren vorwiegend von den Wienern geschätzt. Was es sonst noch mit Bad Vöslau auf sich hat, lesen Sie in diesem Artikel.

Buchbesprechung - *Die Bildpostkarten Österreichs* . . . . . 22 - 23

Informatives - *Der „Seeteufel“ und der Rastelapparat* 24
Es muss nicht immer vom Fach „AK bzw. TWK“ sein. Unser umtriebiger Obmann Kurt Harl bringt zwei kleine Artikeln über Wilhelm Bauers „Seeteufel“ und über den Rastelapparat.

Veranstaltungen - *Eine Resümee von der 20. Lanaphil* 25

Sammelgebiet - *Neues von der Numismatik* . . . . . 26 - 27

Sammelgebiet - *Neues von den Kaffeerahmdeckeln* 28

Sammelgebiet - *Neues von Ladebons, GSM- und SIM-Karten* 29

Sammelgebiet - *Geschenk-Karten* . . . . . 30 - 31
Völlig neu ist zwar nicht das Sammeln von „Plastik-Karten“, aber das der Spezie „Geschenk-Karten“.

Heimatkunde - *Windhose in Wr. Neustadt* . . . . . 32 - 33
Anhand von Ansichtskarten können Sie ersehen, daß auch in Österreich starke Tornados zwar sehr selten, aber sehr verheerend sein können.

Sammelgebiet - *Papiergeld* 34
Karl Acker beschreibt in dieser Serie interessante Motive von alten Banknoten.

Kleinanzeigen 35

Dies & Das 36

Es gibt keine bessere Adresse für den Sammler als München!

Direkt am Hauptbahnhof und zentral gelegen, sind wir schnell und bequem zu erreichen.

Unser Sortiment ist riesengroß und umfaßt vom einfachen Sammlerbeleg bis zur teuersten Künstlerkarte alle Gebiete.

KARTEN, HEIMATBELEGE, BRIEFE UND GANZSACHEN sind übersichtlich nach Postleitzahlen geordnet und nach Ländern sortiert.

BELEGE DER EHEMALIGEN DEUTSCHEN GEBIETE, POSTGESCHICHTLICHE DOKUMENTE, VIGNETTEN UND NOTGELDSCHEINE sind ein Bestandteil unseres Lagersortimentes.

Sollten Sie außerdem Zubehör benötigen . . . wir haben es!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in München.

PHILATELIE&ANSICHTSKARTEN

DETLEF HILMER

80335 MÜNCHEN / BAHNHOFPLATZ 2

TELEFON 089/596757

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.
Schreiben Sie an Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29.
E-mail: ak-meteor@aon.at

08. August 2010
Internationales Sammlertreffen Italien – Österreich – Slowenien von 9-18 Uhr im DE MARTIS Saal, I-33018 Tarvisio, via Roma 10, Italien. Für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Heiligenbilder, Ganzsachen /Belege und Philatelistisches Zubehor. Eine personalisierte Marke zum Thema „Maria Luschari" wird aufgelegt und ein Philatelietag der Osterreichischen Post AG durchgeführt. Veranstalter Circolo Filatelico Tarvisiano, Info Dunnhofer Alberto 0039-3294061748, E-Mail: adunnhofer@libero.it

14. August 2010
CASINO SAMMLERBÖRSE von 11-17 Uhr im CASINO VELDEN, Am Corso 17, 9220 Velden am Wörthersee. Für Philatelie, Heimatbelege, Ansichtskarten, Münzen, Papiergeld, TWK und sonstige Plastikkarten, Kaffeerahmdeckel ect. Veranstalter: PHILA VELDEN, Info: Ing. Ernst Martinschitz, Seeblickstraße 36, 9580 Drobollach; 0650 / 4805650 oder E-Mail: philavelden@aon.at

20. August 2010
Großtauschtag für Briefmarken, Briefe, Ganzsachen und Ansichtskarten und von 9 bis 15 Uhr im Stadtsaal, 3430 Tulln an der Donau. Info Herr Bruno Pengl Tel. 0664-3405347, bruno.pengl@gmx.at

27. bis 29. August 2010
Intern. Briefmarken Börse „ÖVEBRIA - Gmunden 2010", imToscana-Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden. Wettbewerbsausstellungen. Info Reinhard Neumayr, Tel.u.Fax 07612-62890, 0676-3429766, E-Mail: bmsv-gmunden@aon.at

02. bis 04. September 2010
13. Internationale Messe für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten, Mineralien und Sammellust SBERATEL. Messegelände Praha 9 - PVA Letnany, Öffnungszeiten: Do - Fr 10 - 18, Sa 10 - 16 Uhr, Fax: +420/224 218 312, E-mail: jirasek.jindrich@ppa.cz, www.sberatel.info/de

04. September 2010
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, Ganzsachen von 8 bis 13 Uhr im Musikfreundesaal Korneuburg, Wienerstraße 20. Info Erhard Wiedl Tel. 02262-64572, E-Mail: wiedl.erhard@kronline.at

05. September 2010
Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Bus 84A oder S80 Bhf. Stadlau.

19. September 2010
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten u.a. von 8 bis 13 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, 8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info: Karl Reiter-Haas, Tel. 0664-4286714, 03182-4465, E-Mail: karl.reiter@bbgraz.at

19. September 2010
Großtauschtag für Briefmarknen, Ansichtskarten, Belege, Ganzsachen, Notgeld, Münzen, Telefonkarten von 9 – 14 Uhr in der Volksschule Bad Pirawarth, Kirchengasse 6. Info Hermann Eisler Tel. 0664-7349 8585, E-Mail: absv-bpk@aon.at

19. September 2010
Grosstaustag für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Banknoten, Notgeld, Telefonkarten von 7.30 bis 12.30 Uhr in der Arbeiterkammer in 4910 Ried im Innkreis, Peter Rosegger Straße 26. Info DI Norbert Krois Tel. 07752-83160, E-Mail: tauschtag @ibsv-ried.at

26. September 2010
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) von 9 bis 15 Uhr für Ansichtskarten, Telefonkarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Kurt Harl Tel. 0676-7189870, E-Mail: office@ak-harl.at

Ständige Tauschtage

ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG - ACHTUNG
Änderung der METEOR-Sammlertreffen von Donnerstag auf Dienstag

Wien
METEOR – Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, TWK, Münzen u. BM von 16 bis 20 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 (außer Feiertage und im Monat August)

Baden
Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr im Parkhotel, Kaiser Franz Ring 5

Drobollach-Egg am See
Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10 Uhr im Hotel Sonnblick, 9580 Drobollach-Egg am See, Info Herr Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-385468

Ebreichsdorf NEU NEU NEU
Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. Montag im Monat von 16 bis 20 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause) Info: Josef Fuchs Tel. 0664-73833026

Hirtenberg
Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8 bis 11 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck
Der Phil. O-Dorf Innsbruck,hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan–Sweth–Strasse 1, 1.Stock. Info Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@ chello.at

Klagenfurt
TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

Linz
Telefonkarten, Ansichtskarten, (Euro)-Münzen und Ü-Eier und adere Figuren jeden 1. Donnerstag im Monat (außer August) im Volksheim Keferfeld, Linz, Landwiedstraße 65. Info Rigo Raab, Rosenhag 16, 4600 Wels, Tel/Fax: 07242 63323, Mobil 0664 5065797, eMail: telefonkarten@aon.at

Mistelbach
Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West
Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10 bis 12 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte
Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach
Jeden 3. Samstag im Monat von 14 bis 17 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info Herr M. Kopp Tel. 0650-5917030

Velden
Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19 Info Herr Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-3854688

Villach NEU NEU NEU
Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10,00 bis 12,00 Uhr. Info Roland Fellinger, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

03. Oktober 2010
Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und TWK des BSV St.Pölten von 8 bis 13 Uhr in der HTL-Mensa, 3100 St.Pölten, Waldstraße 3. Info: Prof. Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

03. Oktober 2010
LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9 bis 14 Uhr. Info: Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de, Homepage: www.LanaPhil.info

07. November 2010
Sammler u. Händlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten und Münzen. Sonderpostamt der UNO Wien, Pers.Briefmarke, Autogramme Herr Adolf Tuma, von 8 bis 13.30 Uhr im Volksheim 2000 Stockerau, Restaurant „Zur Post“, Bahnhofplatz 9 (gegenüber dem Bahnhof), 2000 Stockerau. Info: Helmut Zodl Tel. 0664-2303332

13. November 2010
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, €-Münzen, Mineralien u.a.m. von 13 bis 18 Uhr im Volksheim 8740 Zeltweg, Schulgasse 5. Info: Josef Grillitsch, 8740 Zeltweg, Haldenweg 16a, Tel. 0676-89814427 oder 03577-26229

26. bis 28. November 2010
VERONAFIL - Fachmesse für Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Telefonkarten in der „FIERA Di VERONA, Verona-Süd. Info: Tel. +39-(0)45-8007714, Fax +39-(0)45-591086. E-Mail: veronafil@veronafil.it, http://www.veronafil.it

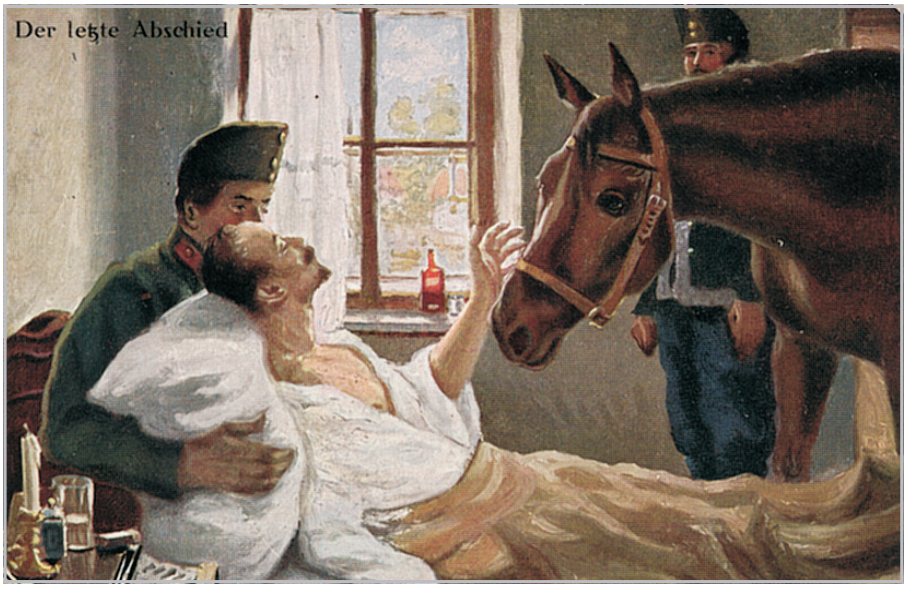
05. Dezember 2010
Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, Wien 22, von 9,30 bis 12,30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Bus 84A oder S80 Bhf. Stadlau.

„DER POSTKARTENTOD“ - Totentanz, Todesmotive und Tod auf dem ersten Massenphänomen der Kommunikation, der Correspondenz-/Post-/Ansichtskarte. Teil 2.

TOD UND BILDPOSTKARTE

Propaganda-/Kriegspropagandakarten

In einer Zeit, in der es weder Radio noch Fernsehen, Zeitungen und Tonaufnahmen nur für vermögende und gebildete großbürgerliche, aristokratische, klerikale und militärische Kreise gab, spielte Werbung auf Plakaten und vor allem auf Postkarten für verschiedenste Produkte oft die einzige Möglichkeit, weitere Kreise der Bevölkerung zu erreichen. Ihre Wirkung war daher auch unvergleichlich stärker als dies heute der Fall ist. Dies gilt natürlich besonders für die sog. „Kriegspropagandakarten“.



Eine besondere Bedeutung und Ausweitung erfuhr diese speziell auf militärisch-politische Zwecke ausgerichtete und von allen Kriegsbeteiligten intensiv und aufwendig genützte Sparte in der Zeit vor, während und nach dem Ersten Weltkrieg, teilweise auch noch vor und im Zweiten Weltkrieg. Dies allerdings mit sehr unterschiedlichen Haltungen, Darstellungen und Gestaltungen, zuweilen auf tiefstem Niveau zur Bedienung primitiver Ressentiments und Vorurteile.

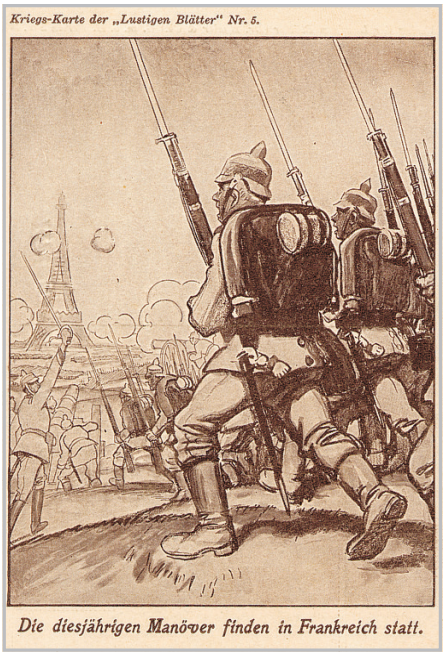
Die ersten Vorläufer einer derartig brutal und schonungslos geführten Auseinandersetzung waren sicherlich die Massendrucke in der Zeit der Reformation und Gegenreformation.

Die sich ändernde Kriegslage spielte dabei natürlich auch eine wichtige Rolle - je nachdem ob man sich zu Kriegsbeginn als unerschütterlich siegessicher, später allerdings immer stärker verunsichert fühlte oder zu Kriegsende gar als Verlierer dastand.

Zu Kriegsbeginn 1914 herrschten bekanntlich im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn in nahezu allen Kreisen der Bevölkerung eine absolute Siegesgewissheit, eine Euphorie bis Hysterie, die den Krieg als kurzen vergnüglichen Spa-

ziergang erscheinen ließ. Dementsprechend großmäulig und überheblich fielen in beiden Ländern die Gestaltungen der Propagandakarten aus. In der der Donaumonarchie lautete das große Motto: „Serbien muss sterbien“.

Auf deutschen und österreichischen Karten ist daher der Tod in den ersten Kriegsjahren natürlich kaum ein Thema, abgesehen etwa vom deutschen Krieger (Ares?) als Lichtgestalt mit einem bescheidenen Tod im Hintergrund. Gern versprochen wurden kaiserlicher Trost und göttlicher Beistand, im Falle des Heldentodes ein schönes beglückendes Sterben - auch mit Verabschiedung durch das



treue Pferd - und himmlische Herrlichkeit in einem Krieg, in dem man selbstverständlich Gott auf seiner Seite wusste. Sogar ein Geschütz konnte den Heldentod erleiden.

Französische Karten sind - wohl auch aufgrund der heftigen kriegerischen Auseinandersetzungen und der anfänglichen Angst vor einer Niederlage – sehr düster, vorwiegend in den Farben schwarz/weiß und rot gehalten, mit Kaiser Wilhelm II als vielfältig negativ dargestelltem Feldherrn. Meist begleitet vom Tod, ist er wie Dürers Ritter zu Pferd über Toten zu seinen Füßen, als Anführer eines endlosen Zuges von Totenköpfen oder gleichgültig abgewandt von der brennenden Kathedrale von Reims.

Dagegen erheben italienische Karten unter dem Einfluss des Futurismus sowohl inhaltlich als auch in der graphischen Gestaltung einen wesentlich stärkeren künstlerischen Anspruch. Gerne in prächtigen bis heftigen Farben gehalten, sehr bunt, burlesk, bombastisch bis pompös, in übertrieben großer Pose, erinnern sie mitunter an eine Operninszenierung. Unter diesen verdienen die Karten Alberto Martinis (siehe Teil 3) in seinem „LA DANZA MACABRA EVROPEA“ als in vielerlei Hinsicht außergewöhnliche Beispiele hervorgehoben zu werden.

In der k.u.k. Monarchie ließen sich auch Kunstschaffende aller Richtungen, darunter Schriftsteller wie Anton Wildgans oder Hugo v. Hofmannsthal – die große Ausnahme war Karl Kraus - von der Kriegsbegeisterung mitreißen und stellten ihre Dienste, ihre Kunst zur Verfügung, vor allem für die gebildete und vermögende Oberschicht.

Die Propaganda für die unteren Bevölkerungsschichten hingegen gibt sich eher bieder, fast wie ein gemütlicher Ausflug zum Heurigen, gern aber auch ein wenig versteckt gemein, niederträchtig – österreichisch.

Dabei „passierten“ allerdings – wohl aus siegessicherer Überheblichkeit - auch

gravierende propagandistische „Fehlleistungen“ wie die berüchtigte Postkarte (aus einer Serie der gesamten Hinrichtung) mit dem vom selbstzufrieden und süffisant lächelnden Scharfrichter Lang und Helfern stolz präsentierten toten Cesare Battisti*. Dieser wurde 1915 – wie auch andere - nach seiner Gefangennah-

Anche dopo la forca vive l'ira nemica.
CESARE BATTISTI oltraggiato da' suoi carnefici.

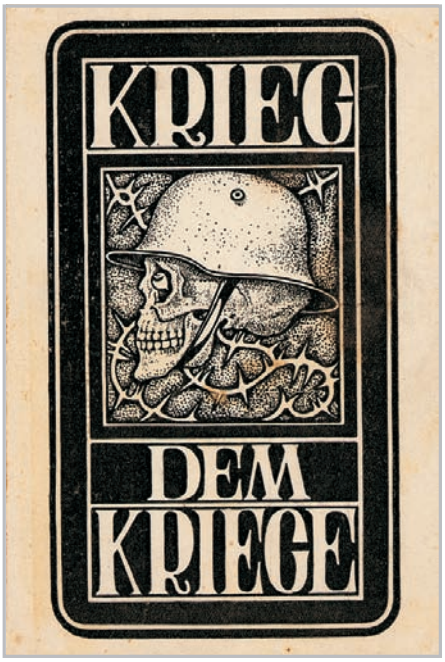
me – anstatt mit ihm das Gespräch, eine Verständigung, ja Einigung zu suchen - von einer dümmlich-arroganten, kurzsichtigen und verständnislosen k.u.k. Militär- und Staatsführung Österreich-Ungarns unter dem geistig unbedarften, als Staatsmann unfähigen, als Feldherr Zeit seines Lebens gescheiterten und daher frustrierten Kaiser FJI als Deserteur und Hochverräter in Trento/Trient hingerichtet.

Ähnliche „Propagandafehlleistungen“ auf Bildpostkarten sind auch die Hinrichtungen von Zivilisten – einfache Bauern, Popen, sogar Kinder - als „Spione“ in Galizien und Serbien. Schwere, bis heute ignorierte oder verleugnete Kriegsverbrechen, die immer öffentlich vor Zivilisten und/oder einer großen Anzahl meist belustigter, herzlich lachender k.u.k. Soldaten und Offiziere stattfanden, regelrecht inszeniert wurden. Dies wurde von den „Kriegsfeinden“ natürlich erfreut zu wirksamer Gegenpropaganda genützt. Als man diese „Fehler“ in Wien erkannte, war es schon zu spät.

**Der ehem. k.u.k. Offizier Cesare Battisti war ein eher gemäßigter Vertreter der sog. „Irridenta“, der aber nie die „sacrificio confine“, die sog. „heilige“ Brennergrenze forderte. Damit im Gegensatz zur Gruppe um den ultranationalistischen Fanatiker Tolomei, der auch die Eroberung ganz Südtirols und die Brennergrenze forderte und der zu diesem Zweck bereits vor dem Ersten Weltkrieg massiv und schlussendlich „erfolgreich“ die Landkarten des deutsch- und ladinischsprachigen Südtirols fälschte.*

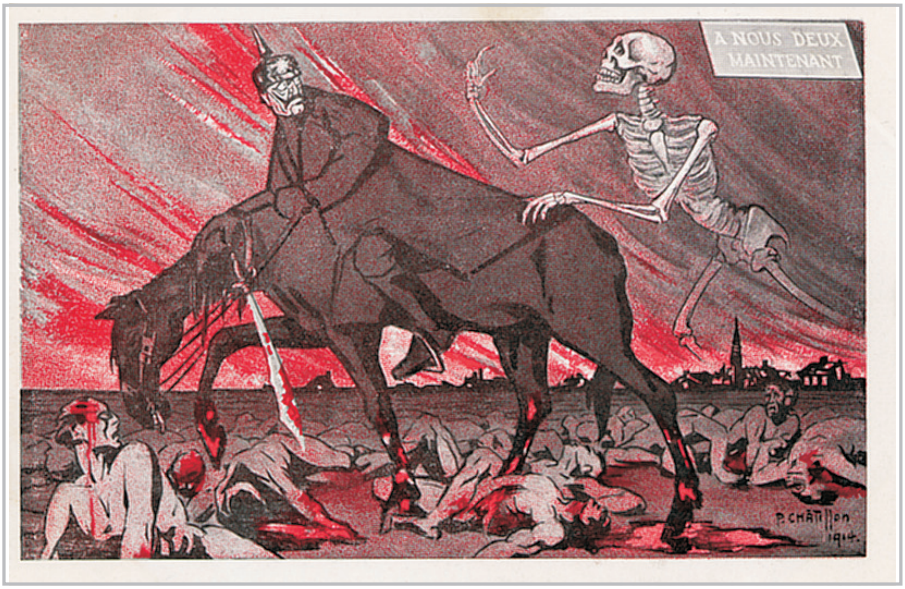
Die hier ursprünglich vorgesehene Dokumentation der Geschichte Südtirols ab 1914, vor allem aber ab der Besetzung nach Kriegsende im November 1918 und der Annexion durch Italien 1920 anhand von Bildpostkarten wird aufgrund der Komplexität und Umfang des Themas in einem eigenen Beitrag stattfinden. Ähnliche Dokumentationen dieser Art sind auch über das Burgenland sowie über Elsass-Lothringen in Vorbereitung.

Mit der Zeit dämmerte es jedoch immer mehr Menschen, dass der Krieg entgegen der Militärpropaganda wohl länger dauern würde, dass Frankreich, England und Russland nicht im Handstreich von den „glorreichen“ Armeen der Mittelmächte genommen werden könnten. Das Erkennen dieser Tatsache, die schleichend wachsende Furcht vor einer möglichen Niederlage, vor allem nach dem Kriegseintritt der USA, hatten eine immer tiefer gehende Verunsicherung der Bevölkerung zur Folge. Die rasch steigende unermessliche Zahl der Gefallenen, die militärische Niederlage mit dem nachfolgenden vollständigen Zerfall der Armee,



damit auch der staatlichen Autorität und infolge dessen der gesamten k.u.k. Monarchie bewirkten ein umfassendes, lähmendes Entsetzen und führten auch zum psychischen Zusammenbruch der Bevölkerung und der nach vier Kriegsjahren ausgebluteten Wirtschaft.

Kaiser Karl I., das Herrscherhaus Habsburg, mit ihnen die gesamte aristokratische und militärische Oberschicht waren zutiefst desavouiert und mussten infolge des völligen Verlustes ihrer Autorität die Macht und ihre führende Rolle in der Politik abgeben. Fast alle in Kriegsanleihen investierten Vermögen waren verloren. Eine schwere Wirtschaftskrise, Hunger und Not, eine ungeheure Verelendung der Bevölkerung vor allem im sog. „Rest Österreich“ (von Clemenceau 1918 in St. Germain so bezeichnet) als auch im Deutschen Reich breiteten sich aus. Sie verursachten nun eine intensive Sehnsucht und Forderungen nach Frieden, hatten zuletzt die Ächtung des Krieges zur Folge. Dies auch auf den Bildpostkarten, auf denen nun verstärkt vor allem antimilitaristi-



EINLIEFERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTEN AUKTIONEN JEDERZEIT MÖGLICH

WIENER WERKSTÄTTE POSTKARTEN • MOTIVE • TOPOGRAPHIE • BRIEFE UND GANZSACHEN

FÜR GROSSE SAMMLUNGEN VERANSTALTEN WIR AUCH EIGENE VERSTEIGERUNGEN UND ERSTELLEN DAFÜR SONDERKATALOGE

WIR SIND AUCH AM ANKAUF VON SAMMLUNGEN JEDER GRÖSSENORDNUNG UND GUTEN EINZELKARTEN INTERESSIERT

POSTGESCHICHTE MARKUS WEISSENBÖCK • WOLF-DIETRICH-STRASSE 6A • A - 5020 SALZBURG • ÖSTERREICH

TELEFON: +43 662 88 25 31 • FAX: +43 662 88 25 51 • E-MAIL: OFFICE@POSTCARD-AUSTRIA.AT

WWW.WIENER-WERKSTAETTE-POSTKARTEN.COM

DAS AUKTIONSHAUS FÜR POSTKARTEN IN ÖSTERREICH

sche, pazifistische Motive abgebildet wurden.

Erst lange nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, vor und zu Beginn des Zweiten Weltkriegs, tauchen wieder Todesmotive oder auch eigens aus politisch-ideologischen Motiven für Postkarten angefertigte oder gezeichnete Totentänze auf. Vor allem die NS-Propaganda nützte noch dieses Medium, etwa im „Totentanz in Spanien“ oder im polemischen sechsteiligen „Der Kampf der SA“ von Schwarzkopf, der sich mit Zitaten von Rethel bis Egger-Lienz künstlerisch zu legitimieren versuchte.

Es gab auch Anti-NS-Propagandakarten, etwa mit Hitlers Totenkopf samt Pickelhaube auf einem sich drehenden Hakenkreuz als Mordinstrument mit Sicheln. Dies alles allerdings offensichtlich bereits in sehr geringer Anzahl, wohl auch aufgrund des nun als wesentlich wirksamer erkannten und dementsprechend intensivierten Einsatzes von Massendrucksachen, Zeitungen, vor allem aber auch des Rundfunks.

Résumé

Die Correspondenz-/Post-/Bildpostkarte war ein durch die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung notwendiges gewordenes, billiges, somit allen zugängliches und gern genutztes Mittel der Kommunikation.

In dieser Form war sie auch das erste Massenphänomen der Kommunikation, in der unmittelbaren kleinen Welt, aber auch einzigartig in ihrer atemberaubend rasanten Entwicklung und Verbreitung über die gesamte Welt.

Ein Massenphänomen der Kommunikation, das heute nur mit dem weltumspannenden Internet vergleichbar ist, das die Bildpostkarte mittlerweile nahezu völlig abgelöst und ersetzt hat. Dies trifft besonders auch zu solchen mit dem Thema Tod zu. Diese sind vollkommen verschwunden, vielleicht auch als Folge des maßlosen Sterbens/Tötens im Ersten und vor allem im Zweiten Weltkrieg. In diesem ja auch noch begleitet von den aufgrund ihrer Ideologie und Durchführung unfassbaren NS-Verbrechen gegen äußere „Kriegsfeinde“, politische, „rassistische“ oder religiöse Gegner, eigene Minderheiten jeder Art und gegen fremde Völker. Dies ist wohl mit ein Grund, der zusammen mit der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung der Nachkriegs-Konsum- und Spaßkultur zu einem bis vor kurzem geübten völligen Verdrängen von Sterben und Tod aus der Familie, aus der Gesellschaft, aus der Öffentlichkeit führte.

Erst in jüngster Zeit ist – wohl unter dem Einfluss der neuen Jugendkultur – eine Veränderung, eine Hinwendung zu diesem Thema bemerkbar.

Eines ist jedoch unbestritten. Früher wurde das Sammeln historischer Kunst-/Bildpostkarten gern als staubiges Hobby von „Alten“ müde belächelt. Heute sind alte Ansichtspostkarten unersetzliche, faszinierende und mitunter sehr teuer gewordene Objekte, zugleich historische Dokumente und Spiegel der Zeit, politischer, wirtschaftlicher bis familiärer Ereignisse/Anlässe - mitunter sogar von

Kriegsverbrechen. Sie sind jedoch Objekte, die auch eines umfangreichen Hintergrundwissens, eines intensiven und vergleichenden Studiums bedürfen, um richtig entschlüsselt, dargestellt und interpretiert werden zu können.

Historische Ansichts-/Photopostkarten stellen mittlerweile für viele wissenschaftliche Forschungsfelder interessante Objekte dar – von Ortsbild- und Denkmalpflege bis Zeitgeschichte und Soziologie. Dementsprechend werden heute alte Ansichts- und Kunstpostkarten von Sammlerinnen und Sammlern in jedem Alter auf der ganzen Welt geschätzt, gesucht und gekauft, auf Flohmärkten, in Antiquariaten, aber auch bei vielen Versteigerungen.

Anlässlich der Steiermärkischen Landesausstellung 2005 in Fürstenfeld mit dem Thema „Die Neue Steiermark. Unser Weg. 1945 – 2005. Thermen und Tourismus 1945 - 2005.“ bildeten die historischen Bildpostkarten aus der Sammlung des Verfassers gewissermaßen das optische Rückgrat der Ausstellung. Darüber wurde auch in den Meteor-Nachrichten berichtet.

Mag. Franz Strobl

Fortsetzung folgt

Der gesamte österreichische Donauraum ist in drei Bänden mit dem Titel „Entlang der Donau“ erschienen. In mehreren Fortsetzungen werden daraus Auszüge von Gerhard Riedl erscheinen.

Teil 10 aus dem Buch Band 2:

via donau

– Vielfalt an der österreichischen Donau –

Auf einem Felsen steht eine stattliche Wehranlage mit Wohnräumen; inmitten ein großzügiger Hof. Hier wurde der letzte Herrscher der Habsburgermonarchie, Kaiser Karl I. geboren

Von Biugin zu Persenbeug

Als Karl der Große den Raum des Gemeindegebietes eroberte und die Ostmark vergrößerte, dürfte es am Schlossfelsen zur Errichtung einer Befestigung und zu einer Siedlung mit dem Namen Buigin, was so viel wie „an der Beug(e) des Stromes“ bedeutet, gekommen sein. Gemeint ist damit die in Persenbeug beginnende Donauschlinge, von welcher die „Gottsdorfer Scheibe“ gebildet wird. Die Geschichte Persenbeugs reicht in eine mehr als 1000-jährige Vergangenheit. Oftmals teilten die Bewohner des Ortes, durch Maximilian I. mit Marktwürde versehen, das Schicksal Österreichs: bedingt durch die Lage an der Donau, dem einstigen Hauptverkehrsweg erlebten sie kriegerische Zeiten, Hochwasser und Brandkatastrophen, wirtschaftlichen Aufstieg, aber auch Niedergang.

An Stelle des heutigen Schlosses dürfte zu Beginn des 10. Jhs. vom bayrischen Grafen Sieghart von Sempt und Ebersberg auf den Resten einer ehemaligen Befestigung eine Burg errichtet worden sein. Seine Nachfolger führten von 970 an den Beinamen Grafen von Persinpiugun. Das heutige Schloss hat eine sehr bewegte Vergangenheit, es spielte als Reichslehen eine bedeutende Rolle und wechselte oft die Besitzer. Kaiser Rudolf II. verkaufte 1593 die Herrschaft Persenbeug an Ferdinand Albrecht v. Hoyos; diese Familie gehörte zum spanischen Adel und war mit Erzherzog Ferdinand nach Österreich gekommen. Das Überfuhrrecht kam durch Verkauf des landesfürstlichen Pfandgutes zur Herrschaft Persenbeug. Im Jahr 1800 kaufte Kaiser Franz I. Schloss und Herrschaft Persenbeug. Erzherzog Karl Franz Josef, als Karl I., letzter Kaiser von Österreich, wurde am 17. August 1887 in Persenbeug geboren.

Der älteste Plan die beiden Donauufer mit einer Brücke zu verbinden, stammt aus dem Jahr 1536. Damals wollte Wilhelm Freiherr von Roggendorf und Mollenburg eine Holzbrücke zwischen Persenbeug und Ybbs errichten. Auch stand 1810 die Planung einer Brücke in Erwägung, doch Kaiser Franz fürchtete um die Ruhe seines Sommersitzes. Bereits 1319 verkehrte zwischen Hagsdorf und Ybbs eine Zillenüberfuhr, deren Berechtigung seit alters her bei den Ybbsern lag. 1438 war urkundlich erwähnt, dass die Gottsdorfer das Recht hatten, ihre Angehörigen oder Nachbarn mit Waidzillen über die Donau zu führen. Viele Reisende, die im 18. Jh. von Pöchlarn die Donau stromauf nach Persenbeug und weiter reisen wollten, benützten die Überfuhr von Säusenstein nach Gottsdorf. Als 1858 die Elisabethbahn (Westbahn) fertig gestellt war, erlangte die Überfuhr noch größere Bedeutung.

Unter Matthias Feldmüller, mächtiger Schiffmeister in Persenbeug, erreichten in der 1. Hälfte des 19. Jhs. die Schifffahrt und der Schiffbau ihren Höhepunkt. Seine Schiffe fuhren von Regensburg bis zum Schwarzen Meer, er wurde auch „Admiral der Donau“ genannt. Persenbeug war damals der bedeutendste Schiffbauort in Niederösterreich. Ein Jahrzehnt nach seinem Tode verlor die Ruderschiffahrt in Folge des Vordringens der Dampfschifffahrt jede Bedeutung. 1856, sechs Jahre nach seinem Tod, besaß die DDSG bereits 93 Dampfschiffe und 338 Schleppkähne. Bis 1875 stieg der Flottenstand auf 201 Dampfer an.

Mitten am Marktplatz steht das „Wahrzeichen“ von Persenbeug, die 600 Jahre alte Linde. Im Hintergrund das alte Gerichtsgebäude

Schloss Donaudorf zählte 1898 zu den Juwelen der Stadt. 1954 wurde der im 15. Jh. entstandene Adelssitz zugunsten des Donaukraftwerkes abgerissen

Früher wurde es „Vallis Dei", Gottestal genannt. Wegen der Felsenklippen wurde es zum „sausenden Stein". Nach Aufhebung des Klosters 1789 wurde die Anlage beim Bahnbau weitgehend zerstört

Ybbs; Stadt von früher Planung

Im Schnittpunkt wichtiger Handelsstraßen begründet Ybbs seine Existenz in erster Linie auf der wirtschaftlichen Bedeutung der Donau. Ybbs nahm seit dem frühen Mittelalter einen wichtigen Rang in der Reihe der Donaustädte ein. Diese Sonderstellung beinhaltet das relativ frühe Stadtrecht am Beginn des 14. Jhs.

Ein wichtiges Prinzip der babenbergischen Stadterweiterung ist auch in Ybbs erkennbar: Um ein späteres Wachstum der Stadt nicht durch den mächtigen Mauerzug zu behindern, wurde in die neue Befestigung vorsorglich auch noch nicht besiedeltes Gebiet eingeschlossen. Ursprünglich stellte die Weinmaut als solitärer Baukörper einen markanten Punkt dar; er gehört mit dem Passauer Kasten – einst repräsentativer Saalbau der alten Stadtburg – zu den ältesten Bauten, die im Bereich der heutigen Stadtpfarrkirche entstanden. Die Architektur des Kastens geht auf die Blütezeit der Babenberger zurück; das frühgotische Maßwerk der Fenster lässt seine prunkvolle Vergangenheit erahnen. Für den Herrensitz (vermutlich für die Herren von Ybbs und heute Babenbergerhof) sowie für die Bebauung der unteren Stadt war geräumiger Platz vorhanden - so konnte der Ybbser Hauptplatz entstehen.

Mauten und Abgaben, die Ybbs zu großem Ansehen verhalfen, kamen nicht nur der Stadt selbst zugute, sie lieferten auch den Habsburgern solide Einnahmen. Dies waren die Hintergründe für die Errichtung einer Befestigungsanlage; Macht und Stärke wurden gezeigt. Ybbs besaß bis ins 19. Jh. eine geschlossene Donaufront vom Schwalleck bis zum Pulverturm. Schwalleck war Teil der Stadtbefestigung und gehörte zur Stadtmauer, die sich im Halbkreis von der Donau um die Stadt und wieder zur Donau zog. Der Stadtgraben war geflutet, die wuchtige Mauer nur durch drei Tore passierbar und an entscheidenden Stellen kontrolliert. Die Landesfürstliche Burg, der Vorgängerbau des heutigen Renaissancegebäudes beherrschte die landseitige Flanke der

FILMANTIQUARIAT GRETEL BAUER FILMANTIQUARIAT
Seit 1980
Ankauf & Verkauf
- AUTOGRAMME
- STARPOSTKARTEN
- FILMPROGRAMME
- FILMZEITSCHRIFTEN

und vieles mehr...

Hohenzollernstr. 122 · D-80796 München
Tel.: 089/3 08 90 48 · Fax: 089/30 76 07 09
email: gretelbauer@aol.com
Besuche nach telefonischer Vereinbarung möglich.

Internet: www.gretelbauer-filmantiquariat.de

Die Bewohner sind auf die älteste Ansicht von Pöchlarn (Merianstich von 1649) voller Stolz, sie ist historisch Wertvoll. Die Darstellung zeigt ein zum Schutz der Stadt umgebendes Mauerwerk

Die Donau ist facettenreich; einerseits verbindet sie in vielfältiger Weise die Menschen, anderseits bringt sie diese zum Verzweifeln. Eine Katastrophe war das Jahr 1899

Stadt, in ihrem Bereich finden sich heute noch alte Zwingerreste. Allerdings gingen durch Umbauten im 19. Jh. vier zwiebelbekrönten Ecktürmchen verloren. Die ihm Rahmen der Altstadtsanierung wieder restaurierte Burg dient nun als Krankenpflegeschule. Ein interessanter Aspekt für die gelungene Revitalisierung ist auch der heute im Innenhof der Weinmaut gelegene Torturm - ein ganzes Geschoss war „vergraben“ - bei dessen Freilegung eine Reihe weiterer, mittelalterlicher Arkaden zutage traten. Der wieder hergestellte Gebäudekomplex, besteht aus 5 bis 6 unterschiedlichen Bauwerken.

In den vergangenen Jahren wurde im Stadtkern eine bedeutende Sanierung durchgeführt. Sie trägt Modellcharakter für historische Städte und verleiht der reizvollen Altstadt wieder Bedeutung. Für dieses Vorhaben standen insgesamt rund 39 Millionen Schilling an Bundesmitteln zur Verfügung; Gemeinde, Geschäftsleute und Private erhöhten die Summe auf ein Vielfaches. Zudem kam es zur Ausgestaltung öffentlicher Flächen in der Altstadt. Nach dem gelungenen Abschluss der Ybbser Altstadtsanierung wurden an vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt Informationstafeln angebracht.

Pöchlarn; Geistige und künstlerische Größen

Die Donau ist nicht nur Mittelpunkt geschichtlicher Ereignisse sondern auch voller Legendenbildungen. Sie reichen bis zu den sagenhaften Nibelungen, deren historischer Hintergrund des ersten Teils die Zeit am Ende des 6. Jh.s beschreibt, als der austrasische Frankenkönig Sigibert I. (Merowinger) Brunhild, Tochter des westgotischen Königs Athanagild, heiratete. Der zweite Teil handelt vom Untergang der Burgunder, als sie 436/37 von Hunnen vernichtend besiegt wurden: Die Nibelungen, ein Zwergengeschlecht und deren König Alberich hüten den Nibelungenschatz. Der von Siegfried erbeutete Schatz fällt nach dessen Ermordung durch Hagen an die Burgunderkönige in Worms.

Durch die herausgehobene Gestalt der liebenden und rächenden Kriemhild verknüpft sich die mythische Sage um Brunhilde und Siegfried mit jener vom Untergang der Burgunder und versucht das tragische germanische Heldenethos mit dem höfischen Geist des christlich geprägten staufischen Rittertums zu vereinen. Nibelungentreue wurde ein Schlagwort, das die unbedingte Bündnistreue Deutschlands zu Österreich-Ungarn angesichts der zunehmenden Einkreisung der Mittelmächte durch die Entente bezeichnet; in einer Rede 1909 während der Bosnien-Krise erstmalig von Reichskanzler B. von Bülow gebraucht.

Das Nibelungenlied nennt Rüdiger von Bechelaren. Geistiger Vater dieser mittelalterlichen Sage, soll nach einigen Meinungen Pilgrim von Passau gewesen sein. Pilegrinus, wie er auch genannt wird, soll sogar der Sohn des Rüdiger von Pöchlarn gewesen sein. (Heiligenlexikon: der latein. Name bedeutet: der Pilger; Pilgrim, Pilegrinus, Peregrinus, wirkte als Kanonikus in Niederaltaich und ab 971 als Bischof von Passau). Das mittelhochdeutsche strophische Epos wurde vielleicht Ende 1200 von einem österreichischen Dichter aus dem Donauraum niedergeschrieben. Die über 30 teilweise bruchstückhaften Handschriften liegen in drei Hauptfassungen vor: A) Hohenems-Münchener, das kürzeste; B) Hohenems-St. Galler, das älteste; C) Donaueschinger, das längste, am stärksten überarbeitete Werk. Nach der letzten Zeile fasst man die Handschriften A und B unter dem Titel „Der Nibelunge Not“ zusammen; dagegen Fassung C „Der Nibelunge Lied“. Eine allen Fassungen gemeinsame Fortsetzung ist die „Klage“.

Ein anderer großer Pöchlarner ist der am 1. März 1886 in Pöchlarn geborene Oskar Kokoschka, ein Genie: Maler, Graphiker und Schriftsteller. Einer der führenden Meister des Expressionismus, ausgebildet in Wien, danach tätig in Berlin, Dresden (1918-1924), Prag (1934-1938), London (ab 1938) und Salzburg. Sein Frühwerk ist beeinflusst von Munch und Gustavs Klimt. Hauptmerkmale seines der gegenständlichen Welt verhafteten Stils sind eindringliche psychologische Aussagekraft der Menschendarstellung, Monumentalwirkung der Landschafts- und Stadtansichten und sensible Strichführung der graphischen Arbeiten. Im Nationalsozialismus wurde Kokoschkas Kunst als „entartet“ verfemt. Seine literarischen Werke: „Der brennende Dornbusch“ 1911 „Mörder, Hoffnung der Frauen“ 1916 „Hiob“ 1917 (ursprünglich „Sphinx und Strohmann“ 1907) Autobiographie „Mein Leben“ 1971.

Gerhard Riedl

Fortsetzung folgt

Hier wäre noch Platz für Ihr

Inserat

gewesen

Neuerscheinungen von „freecard“

Kurt Harl

Eine unvollständige Auswahl der letzten Monate

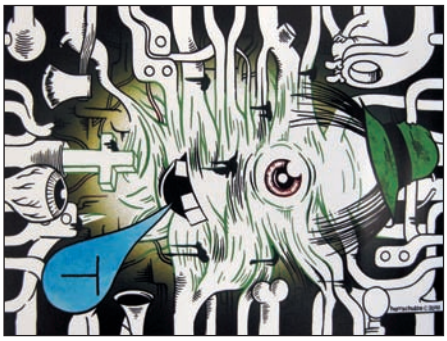
FC2984
Schul-Ball

FC2987
Schiri FC

FC2988
Schiri Freecard

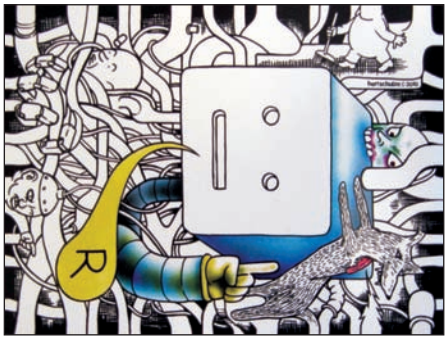
FC2986
PlayFair Clean Clothes

FC2990
ÖFB-Hymne



FC2991
Aktion Miteinander

FC2999
FC Suzuki



FC3003
Bürgerdienst new

FC3004
Lucky-Luke-Kid-Karte

FC3005
Rotes Kreuz

FC3011
White Ribbon

FC3020
ARS Electronica

100 Jahre Urania am Donaukanal

Die österreichische Post gab anlässlich des Geburtstagsjubiläums im Juni d. J. eine Briefmarke unter der Bezeichnung „100 Jahre Urania am Donaukanal“ heraus. Diese Briefmarke zeigt das vom erfolgreichen Kunstmaler Herbert Sedmik geschaffene, atmosphärische Aquarell „Wiener Urania“ während eines Sommergewitters.

Die „Wiener Urania am Donaukanal“ hat sich im Laufe der vergangenen 100 Jahre zu einer der größten Einrichtungen der Erwachsenenbildung in Österreich entwickelt. Das heutige Volksbildungshaus „Wiener Urania“ wurde nach Plänen von Max Fabiani erbaut und am 6. Juni 1910 feierlich eröffnet. Der Stil des Hauses und seine prominente Lage am Donaukanal ließen es bald zu einem Wiener Wahrzeichen werden. Heute ist die Urania nicht nur ein wichtiges Zentrum für Bildungsinteressierte, sie behei- matet auch die älteste Volkssternwarte Österreichs und das berühmte Urania-Puppentheater.

Aus Anlass dieses besonderen Geburtstages „100 Jahre Urania am Donaukanal“ fand in den Räumen der Wiener Urania am 10. Juni d.J. ein Geburtstagsfest statt. Es wurden Einblicke in die verschiedensten kulturellen und gesellschaft- lichen Entwicklungen gegeben sowie zeitgemäße Bildungsangebote vermittelt. Bei einer Expeditionsreise zu „himmlischen“ Orten in Wien konnten mehrere Sternwarten und das Wiener Planetarium besichtigt werden. Es war ein tolles Erlebnis für Kinder und Erwachsene in der faszinierenden Welt der Astronomie!

Das Originalbild „Wiener Urania am Donaukanal“ und weitere farbenfrohe Aquarelle und Ölbilder vom Kunstmaler Herbert Sedmik konnten die Besucher während des „Geburttagsfestes“ besichtigen und mit dem Künstler ins Gespräch kommen.

Herbert Sedmik – aller guten Dinge sind drei

Die Post ehrte den Künstler Herbert Sedmik bereits im Vorjahr durch die Herausgabe zweier Briefmarken. Im Vorjahr erschien die erste Marke, die das Aquarell des Schiffes von Friedensreich Hundertwasser „Regentag“ zeigt. Die zweite Briefmarke des Kunstmalers, Edition „Malerisches Hietzing“ wurde gleichfalls 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt. Die dritte und neue „Sedmik-Marke“ mit dem Bild der Urania (siehe beiliegende Aufnahme) hatte ihren Ausgabetag am 2. Juni 2010. Der Nennwert der Marke beträgt € 0,55. Selbstverständlich kann die Briefmarke „Urania“ und das Schmuckkuvert mit dem „100 Jahre-Datumsstempel – 6.6.2010“ über den Briefmarkenverein METEOR für Mitglieder und Sammlerfreunde bezogen werden.

Eine vierte Briefmarke der interessanten Künstlerpersönlichkeit Herbert Sedmik bringt die Post im September d.J. heraus. Auf dem Markenbild ist ein Aquarell des Stiftes Klosterneuburg zu sehen.

Briefmarken, Blöcke und Schmuckkuvertsabgabe (mit Original-Autogramm und Biografie des Kunstmalers) sind jeweils an den Tagen des METEOR-Sammlertreffens, beim Obmann des METEOR-Briefmarken-Sammlerverein, Hrn. Ludwig Koller, Mobiltelefon: 0664/394 11 27 oder bei Hrn. Ludwig Meyer (BSV-donau, Sammlerclub Mauer), Mobiltelefon: 0664/132 45 46, erhältlich.

Peter Banoczay

Personalisierte Briefmarken

Personalisierte Briefmarken erhalten Sie bei folgenden Firmen:
- Briefmarken GILG, A-1150 Wien, Mariahilferstraße 143, Tel. 01-8936633, E-Mail: briefmarkengilg@aon.at
- Christine Steyrer, A-1020 Wien, Taborstraße 49, Tel 01-2163922, E-Mail: office@active.intermedia.at
- und natürlich jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-3566367, E-Mail: ak-meteor@aon.at

Josef Fuchs

8026309

8026402

8026437

8026511

8026532

8026534

8026543

8026557

8026365

8026388

8026416

8026475

8026486

8026499

8026500

8026502

8026541

8026565

8026577

8026587

8026593

8026615

8026658

8026693

8026567

8026581

8026639

8026641

8026652

Neues von den Briefmarken und Vignetten

Heute zeige ich euch von Briefmarken-Grossveranstaltungen einige Vignetten und man hat schon 1909 Vignetten bei Veranstaltungen bekommen. Auch die Post hatte für die Vignetten ein Interesse und brachte ihre Postfüchse zu Schau.

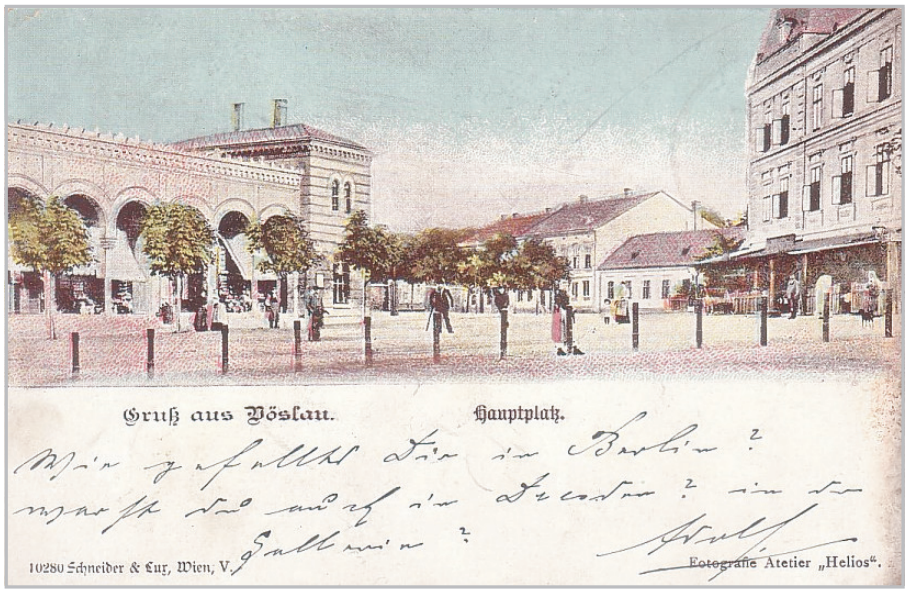
Bei den Neuausgaben der Österr. Post sorgte die Marke „Postkasten mit Füsse“ für Verwunderung. Die Europamarke hingegen ist sehr gut gelungen. Im Juni kommen noch:

- 120. Geburtstag von Egon Schiele
- 100 Jahre II Wiener Hochquellenleitung
- Simon Wiesenthal Gemeinschaftsausgabe mit Israel
- 75. Gegurtstag von Ioan Holender
- Pfalzkirche von Karnburg
- 350.Geburtstag von Johann Joseph Fux
- 100.Geburtstag von Grete Rehor
- 15 Jahre Regenbogenparade
- Schloss Grafenegg
- 125 Jahre Grenzlandbahn Spielfeld-Sraß-Bad Radkersburg
- 150. Geburtstag von Alfons Maria Mucha

Ludwig Koller

Bad Vöslau

ist eine Stadt mit 11.278 Einwohnern im Bezirk Baden im Industrieviertel in Niederösterreich



Hauptplatz

Kenndaten

Bundesland: Niederösterreich
Politischer Bezirk: Baden (BN)
Fläche: 38,74 km²
Koordinaten: 47° 58' N, 16° 13' O
Höhe: 276 m ü. A.
Einwohner: 11.278 (1. Jan. 2010)
Bevölkerungsdichte: 291 EW je km²
Postleitzahl: 2540
Vorwahl: 02252
Gemeindekennziffer: 3 06 03
Adresse derGemeindeverwaltung: Gemeindeverwaltung von Bad Vöslau, Schloßplatz 1, 2540 Bad Vöslau
Offizielle Website: www.badvoeslau.at

Geografische Lage

Bad Vöslau liegt am Abhang des Wienerwaldes zum Wiener Becken, rund 35 km südlich von Wien, knapp 5 km südlich von Baden bei Wien. Durch die Bruchlinie an der Thermenlinie gibt es hier einige Thermalquellen. Verkehrsmäßig ist es durch die Südautobahn A2 und die Südbahn erschlossen.

Stadtgliederung

Die Gemeinde besteht aus den drei Katastralgemeinden:

- Bad Vöslau
- Gainfarn
- Großau (die Katastralgemeinde selbst schreibt sich Grossau, während der Ort Großau geschrieben wird)

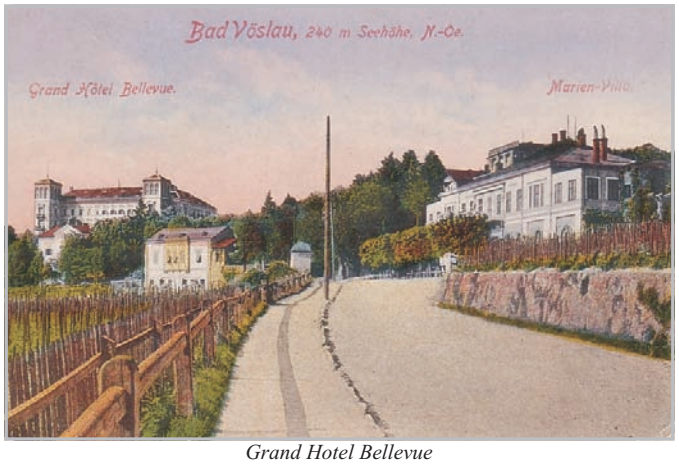
Die beiden Orte Gainfarn und Bad Vöslau sind praktisch zusammengewachsen, während der kleinste Ort Großau abseits in Richtung Berndorf liegt. Die Stadt selbst liegt direkt an der Thermenlinie, während Gainfarn schon etwas erhöht auf einer Bergstufe Richtung Wienerwald situiert ist.

Geschichte

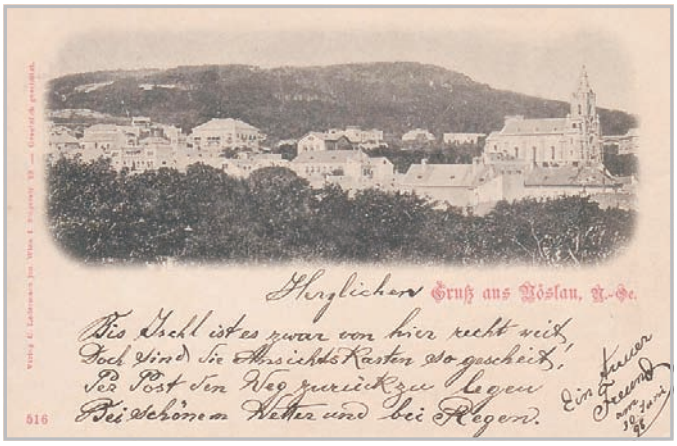
Seit der späten Jungsteinzeit finden sich Besiedelungsspuren in Bad Vöslau; die Thermalquellen fanden bereits im Römischen Reich Verwendung.

Erstmals erwähnt wurde Vöslau 1136 im sogenannten Salbuch des Augustinerklosters in Klosterneuburg, welches einen Adoldus de Veselove erwähnt. Vöslau bestand zu dieser Zeit lediglich aus einer Burg mit Wassergraben, die erst im 18. Jahrhundert erweitert und ausgebaut wurde. Die Wasserburg wurde zwar von Matthias Corvinus im Jahr 1483 zerstört und geplündert, hatte aber nach dem Wiederaufbau große Bedeutung während der Reformation.

In der Zeit der Gegenreformation wurde es mit der Pfarre Gainfarn zusammengelegt.



Grand Hotel Bellevue



Gruss aus...

Als 1773 Vöslau in den Besitz der Familie Fries kam, die zur damaligen Zeit zu den einflussreichsten Familien am Wiener Hof gehörte, nahm es einen großen Aufschwung. Dabei wurde das Schloss Bad Vöslau möglicherweise von dem Hofarchitekten Johann Ferdinand Hetzendorf von Hohenberg, der auch in Wien

Wetterhäuschen

die Gloriette und das Palais Pallavicini baute, errichtet.

Nach dem Konkurs der Familie Fries erwarb nur für ein Jahr Georg Simon von Sina die Herrschaft. Von ihm erwarb sie 1827 Freiherr Johann von Geymüller, der auch die bekannte, heute aber nicht mehr in Betrieb stehende Vöslauer Kammgarnspinnerei aufbaute. Im 19. Jahrhundert lebte die Stadt im wesentlichen von der Textilindustrie und ab der Hälfte des Jahrhunderts ebenso vom Fremdenverkehr. Daneben ist der Weinanbau bis heute von Bedeutung.

Seit 1924 darf sich Vöslau per Landtagsbeschluss Bad Vöslau nennen. Die erste Badeanlage wurde ab 1822 betrieben und 1837 ausgebaut. Das heute bestehende Thermalbad wurde 1926 im Beisein des Bundespräsidenten Michael Hainisch feierlich eröffnet.

1954 wurde Bad Vöslau zur Stadt erhoben. Das ehemalige Schloss wird seit einem Umbau 1974 als Rathaus verwendet.

Einwohnerentwicklung

Volkszählung	Einwohner
2006	11.190
2001	10.998
1991	11.055
1981	10.524
1971	10.204

Quelle: Bevölkerungsentwicklung der Statistik Austria

Religionen

Bei der Volkszählung 2001 bekannten sich 60,1€% der Bevölkerung zur römisch-katholischen Konfession, 9,9€% zur evangelischen. Drittgrößte Glaubensgemeinschaft (8,0€%) ist der Islam, gefolgt von orthodoxen Kirchen (3,9€%). Andere Glaubensgemeinschaften bleiben jeweils unter 1€%. Ohne religiöses Bekenntnis sind 15,3€% der Bevölkerung.

Gelungenes Mediationsverfahren bei türkischem Kulturzentrum - Eröffnung des Kulturzentrums am 24. Oktober 2009

In der Gemeinde gab es Anfang des Jahres 2007 eine breit angelegte Diskussion um die geplante Errichtung eines Islamischen Kulturzentrums. Dieses sollte eines der beiden (bereits seit vielen Jahren bestehenden) kleinen islamischen Bethäuser ersetzen. Die eingereichte Planung sah einen orientalisch anmutenden Bau im Stile einer klassischen Moschee vor. Die Betreiber des Projektes, der in Bad Vöslau ansässige Verein ATIB, haben auf Initiative des Bürgermeisters zugestimmt, gemeinsam mit Vertretern aller im Gemeinderat vertretenen Parteien ein beispielgebendes Mediationsverfahren durchzuführen, in dem viele Bedenken ausgeräumt wurden. Der endgültige Entwurf für die Errichtung des Kulturzentrums entspricht nun einem modernen Gebäude mit offenen Glasfronten und kaum mehr sichtbaren, lediglich angedeuteten Dachaufbauten aus Glas anstatt der klassischen Minarette. Außerdem wurde vertraglich vereinbart, dass die Vertreter der Stadtgemeinde Mitsprachemöglichkeiten im Rahmen der Aktivitäten des Vereins haben, kein Gebetsruf

Blick gegen Baden

Cursalon

Kirche und Grand Hotel Bellevue

Park Strandbad

Parkstrand

(weder durch Muezzin noch durch Lautsprecher) erfolgen wird und das Kulturzentrum ein offenes Gebäude für alle –also auch nicht-muslimische Bürger– sein wird. Vor allem soll die Integration der örtlichen türkischstämmigen Mitbürger ein wesentliches Anliegen der Zukunft sein (Deutschkurse etc.).

Wirtschaft

Die Stadt ist hauptsächlich eine Tourismusgemeinde. Der Weinbau zählt zur Weinbauregion Thermenregion. Im Stadtgebiet wird außerdem aus ca. 660 Meter Tiefe das Vöslauer Mineralwasser gewonnen und nach ganz Europa exportiert.

Am 11. Februar 2006 wurde das neue Kurzentrum Bad Vöslau eröffnet.

Am östlichen Rand der Gemeinde (zum Teil in Kottingbrunn) befindet sich der Flugplatz Vöslau-Kottingbrunn.

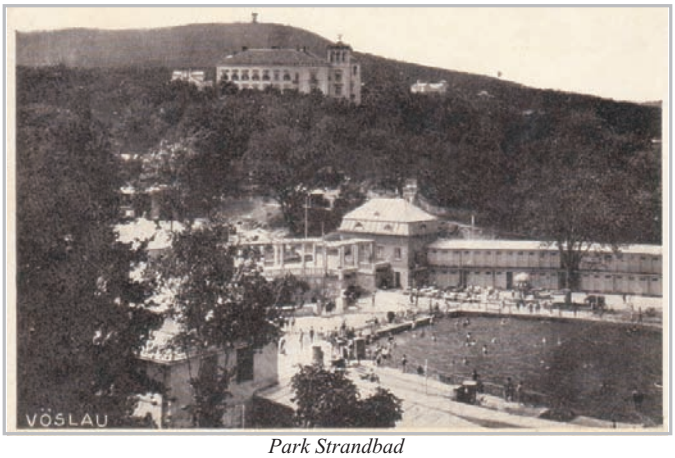
Östlich des Stadtzentrums, dirket beim Bahnhof befindet sich die ehemalige Kammgarnfabrik, die seit etwa 1983 im Besitz einer Investorengruppe steht. Die neuen Besitzer haben das Betriebsgelände des in Konkurs gegangenen Textilbetriebes laufend revitalisiert und Teile als Büro-, Geschäfts- oder Lagerflächen bzw. als Ordinationen o.ä. vermietet. Das Fabriksareal ist mittlerweile unter dem Namen Vöslauer Kammgarnzentrum bekannt.

Schulen

Neben der Volksschule Bad Vöslau, der Volksschule Gainfarn, der Allgemeinen Sonderschule sowie der Haupt- und Sporthauptschule war in Gainfarn die Höhere Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft bis Juni 2005 in Betrieb. Ab September 2005 hat das Badener Gymnasium Frauengasse eine Expositur in den Gebäuden der ehemaligen Höheren Bundeslehranstalt für Forstwirtschaft. Bad Vöslau ist seit Oktober 2009 auch „Universitätsstadt“. Das ITM-College für Fremdenverkehr wechselte vom Semmering nach Bad Vöslau und hat seine Pforten im Gebäude des ehemaligen ÖBB-Schulungsheimes geöffnet. Hier werden Studenten aus mehreren Ländern zu Tourismus-Managern ausgebildet, ein weiterführendes Hochschulstudium ist möglich. Angeschlossen ist auch das „College Garden Hotel“, in dem die Studenten Praxis erwerben können.

Sehenswürdigkeiten

Neben dem Thermalbad, dem heute als Rathaus genutzten Schloss mit Schlosspark sind der Harzbergturm, (eigentlich „Kaiser Franz Joseph Jubliläumswarte“), die Ruine und Schloss Merkenstein und das Schneckenreservat Hansybach sehenswert. Darüber hinaus existiert ein Stadtmuseum mit interessanten Beiträgen zum Thermalbad, der früher wichtigen Harzgewinnung, der ehemaligen Vöslauer Kammgarnfabrik sowie zum Thema Weinbau und Sekterzeugung (Schlumberger). Seit der Museums-Saison 2009 wird auch „Linda, die Seekuh“ in einem eigenen Raum des Museums ausgestellt. Vor rund 13 Mio. Jahren lag Bad Vöslau an einem Ur-Meer, zahlreiche Funde wie Muscheln, Schnecken, etc. (sowie auch die erwähnten Überreste dieser Seekuh) werden gezeigt. Im Rahmen eines „historischen Spazierganges“ können für die Geschichte des Ortes wichtige Gebäude bzw. architektonisch wertvolle Gebäude besichtigt werden. Ein geologischer Lehrpfad, ein Waldlehrpfad und zahlreiche markierte Wanderwege laden zum Erkunden ein.



Park Strandbad

Park Strandbad

Bad Vöslau

Bad Vöslau

Söhne und Töchter

● Konrad Poll (Chunradus Pollo) wurde um 1240 in Vöslau geboren und starb um 1305 in Wien. Er ist der erste namentlich bekannte Bürgermeister von Wien (1282 und 1288–1305), der 1282 als magister civium genannt wird.

● Olga Wohlbrück (1867–1933) Schauspielerin, Schriftstellerin. Gilt als erste weibliche Filmregisseurin Deutschlands.

Mit Bad Vöslau verbunden

● Johann von Fries (1719–1785). Die Grafen von Fries waren (mit einer Unterbrechung) von 1773 bis 1902 Besitzer der Herrschaft Vöslau und sowohl historisch als auch wirtschaftlich von größter Bedeutung für die Entwicklung des Ortes.

● Robert Alwin Schlumberger, Edler von Goldeck, * 12. September 1814 in Stuttgart (Deutschland), † 13. Juli 1879 in Bad Vöslau, Initiator der österreichischen Sektindustrie, Förderer des Weinbaus in Österreich, Gründer der renommierten Wein- und Sektkellerei in Bad Vöslau. Spezialisierte sich ab 1843 auf die Erzeugung von moussierenden Weinen nach der Methode der Champagne. Er war von 1864 bis 1870 Bürgermeister von Vöslau.

● Friedrich Ohmann (* 21. Dezember 1858 in Lemberg/Galizien, † 6. April 1927 in Wien), war ein bedeutender Jugendstil-Architekt und erbaute sich eine Villa („Ohmannvilla“) in Großau.

● Hannelore Valencak österreichische Schriftstellerin, * 23. Jänner 1929 in Leoben-Donawitz, lebte bis zu ihrem Tod am 9. April 2004 in Bad Vöslau.

● Arnulf Rainer österreichischer Maler, * 8. Dezember 1929 in Baden, lebte und arbeitete in den 1950er Jahren in einer Villa Gainfarn.

● Georg Pichler österreichischer Schriftsteller, * 30. Juli 1959 in Judenburg, lebt in Bad Vöslau

Johann Kreuzer

*Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel **http://de.wikipedia.org/wiki/Bad_Vöslau** aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.*

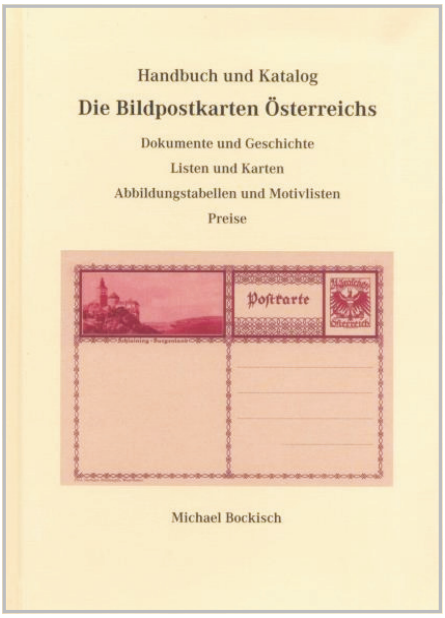
Bad Vöslau

Bad Vöslau

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD
Online-Shop
für alte Ansichtskarten
www.mau-ak.de

Die Bildpostkarten Österreichs

-hju-



Noch vor einigen Jahren waren auch in Österreich die Bildpostkarten weitestgehend aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit (auch der philatelistischen) verschwunden. Wohl auch deswegen, weil das Sammelgebiet zu umfangreich und für die meisten Sammler zu unübersichtlich geworden war. Erst mit der zunehmenden Tätigkeit der Heimatsammler stieg auch wieder das Sammlerinteresse an Bildpostkarten. Allerdings steht jetzt überwiegend deren Bild im Mittelpunkt.

Michael Bokisch hat nun mit seinem Handbuch und Katalog „Die Bildpostkarten Österreichs“ eine Lücke geschlossen. Akribisch ist er auch den Geschehnissen rund um die Ausgabe dieser Karten nachzugehen bzw. diese nachzuzeichnen. Alles in allem ein im echten Sinne „schwergewichtiges Werk).

Österreich folgt dem Beispiel von Nachbarländern

Am Anfang stand ein Erfolgsmodell. Dem Beispiel der schweizerischen und der deutschen Postverwaltung folgend, begann auch die österreichische Post im Jahre 1927 mit der Ausgabe eigener Bildpostkarten, deren Bilder während der gesamten Ersten Republik weitestgehend unverändert geblieben sind, aber in den Bildunterschriften etc. Änderungen festzustellen sind.

Der Niedergang begann in der Zweiten Republik. Ein Blick auf die auf dem philatelistischen Markt angebotenen gestempelten Exemplare zeigt, dass diese in steigendem Ausmaß nur mehr für die Beteiligung an Preisausschreiben und Informationsanforderungen mittels der von verschiedenen Firmen (mittels Flugblättern, Inseraten etc.) verbreiteten Kupons verwendet wurden.

1994 wurden die letzten Bildpostkarten aufgelegt. Die Österreichische Postreklame Ges.m.b.H., die die Vermarktung der Bild-(Werbe-)aufträge erledigte, hatte größte Schwierigkeiten, Aufträge für neue Bildpostkarten „zu keilen“. Die Einstellung dieses Produktes beweist eindeutig, dass sie dabei weitestgehend erfolglos geblieben ist.

Bildpostkarten auch zur Veranstaltungswerbung

Interessant sind die sog. „Anlasskarten“. Diese wurden ursprünglich von den Gemeinden, Fremdenverkehrsämtern etc. auch zur Werbung für Veranstaltungen und Jubiläen eingesetzt. Die Philatelie ist auf diesen Zug erst relativ aufgesprungen. Während die erste Inlandsbildpostkarte der 84. Auflage offenbar den von der Post rund um den 1964 in Wien stattgefunden Weltpost-Kongress ihr Dasein verdankt, wurde dieser auch bei der im selben Jahr noch aufgelegten 85. Auflage mit sieben Bildern fortgeführt. Das gleiche gilt übrigens auch für die 37. bis 39. Auflage der Auslandsbildpostkarten. Die 122. Auflage mit Eindruck des Wertstempels zu 1,50 öS aus der Serie „Verstaatlichte Unternehmen“ ist offenbar auf eine „Anregung“ aus dem damaligen Ministerium für Verkehr und verstaatlichte Unternehmungen zurückzuführen. Das gleiche gilt wohl auch für die 44., 45. und 47. Auflage der Auslandbildpostkarten „20 Jahre Wiederaufbau“. Bei den weiteren Ausgaben von Auslandsbildpostkarten mit eingedruckten Wertstempeln, die parallel dazu auch als Sondermarken aufgelegt wurden, stand jeweils philatelistischer Einfluss bzw. philatelistisches Interesse im Vordergrund. Ein postalischer Bedarf für diese Maßnahme lässt sich nicht erkennen. Dies um so mehr, als dem „gewöhnlichen“ Postkunden damals wie heute das Wertstempelmotiv auf Postkarten mehr oder weniger gleichgültig ist. Die 54. Auflage „SOS-Kinderdorf“ wurde von der Briefmarkenabteilung der SOS-Kinderdörfer in dieser Form geordert.

Auch bei der 166. Inlandsbildpostkartenserie mit Eindruck des Wertstempels „Hl. Severin“ stand schon ein philatelistischer Einfluss Pate.

Auch für die 1964 ausgegebenen Karten der 37., 38. und 39. Auflage der Auslandsbildpostkarten lässt sich keine ausdrückliche philatelistische Einflussnahme nachweisen.

Bild 15 der 51. Auflage der Auslandsbildpostkarten, am ersten Ausgabetag im dargestellten Ort gestempelt.

Nicht teilen kann ich allerdings die Auffassung des Autors, der auch die Bildpostkarten mit Eindruck des parallel dazu nur für Postkarten geschaffenen Wertstempels als „Karten mit Sonderwertstempel“ einreiht. Schließlich handelt es sich auch bei den Wertstempeleindrucken der Bildpostkarten der Ersten Republik um speziell nur für Ganzsachen vorgesehene Wertstempel.

Speziell für Heimatsammler befindet sich in diesem Handbuch ein nach Ortsnamen gereihtes Verzeichnis der auf den Bildpostkarten Werbung treibenden Gemeinden.

Der Inhalt

- die Geschichte der Bildpostkarten Österreichs,
- eine Liste der Karten nach Orten geordnet und ihre Postleitzahlen
- je eine Motivliste nach Bildern und Text
- Differenzierung der Ausgaben der 1. Republik
- Unterscheidungsmerkmale der Auflagen der 2. Republik ohne Bildnummer
- Landkarten mit den Orten, die abgebildet sind
- Informationen über die jeweils gültigen Portosätze
- Fehler, Irrtümer und Kuriosa
- eine Aufstellung der Karten des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland mit
- Bildern aus Österreich
- und vieles mehr.

Die Bildpostkarten Österreichs (Handbuch und Katalog) von Prof. Dr. Michael Bockisch, 680 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Format ******, broschiert, Preis 69,95 € zzgl. Versandspesen. ISBN 978-3-00-029818-9.

Die Bildpostkarten Österreichs (alle Abbildungen) von Prof. Dr. Michael Bockisch, DVD mit ca.7.000 Abb., Preis 19,95 zzgl. Versandspesen.

Bezug in Österreich durch Firma Briefmarken Gilg, Mariahilferstraße 143, A-1150 Wien /Tel. und Fax.: ++43/1/8936633), – www.Briefmarken-Gilg.at

Spezialversand für thematische Philatelie, Heimat - und Motivbelege

ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

DAS ALTE PHOTO

ANKAUF - VERKAUF

Alte Photos,
Ansichtskarten, Bücher,
Lithographien,
Landkarten, Graphiken,
Drucke, Stiche

Tel. 00 43-1 / 526 93 95
A-1070 Wien, Lindengasse 27

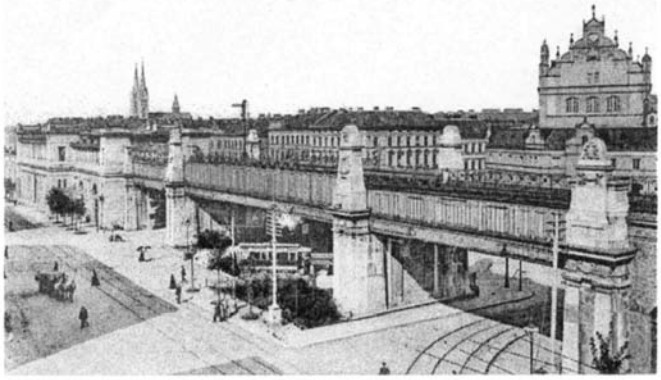
Antiquarische Fundgrube
bei der Volksoper

A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96

Ansichtskarten im Online-Shop

div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg

Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop



Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr

Internet: www.afundgrube.at
E-Mail: afundgrube@aon.at

Wilhelm Bauers „Seeteufel“

„Ein Schiff schwimmt oder es geht unter. Es schwebend im Wasser halten zu wollen, ist eine physikalische Unmöglichkeit.“ Dieses Argument seiner Zeit widerlegte der bayerische Unteroffizier Wilhelm Bauer, als er 1850 eines der ersten U-Boote der Welt baute. Ein Tauchversuch mißglückte jedoch, das Boot sank auf den Grund der Kieler Bucht. 1855 erhielt Bauer vom russischen Zaren die Möglichkeit, eine größere und verbesserte Version seines Tauchbootes zu bauen. Mit diesem „Seeteufel“, wie Bauer es nannte, unternahm der Pionier 133 erfolgreiche Fahrten, auf denen er nautische, physikalische und chemische Experimente durchführte. Ein Film in der Reihe „Die Literarische Filmerzählung“ berichtet über die Stationen im Leben Wilhelm Bauers und stützt sich dabei auf seine Autobiographie und Schriften aus dem Nachlaß. Im Bild der „Eiserne Seehund“, Bauers erstes Tauchboot, das heute im militärhistorischen Museum Dresden steht, und ein Porträt des U-Boot-Pioniers („52 Fuß unter dem Meeresniveau“).

Kurt Harl

Rastelapparat

Im September des Jahres 1967 wurde in Muggia (Provinz Triest) anläßlich des 100. Jahrstages der Errichtung des See-Lazarettes S. Bartolomeo in dieser Stadt eine Ausstellung veranstaltet, welche ausschließlich den Sanitäts- und Desinfektionsstempeln auf Poststücken aus verseuchten Gebieten gewidmet war.

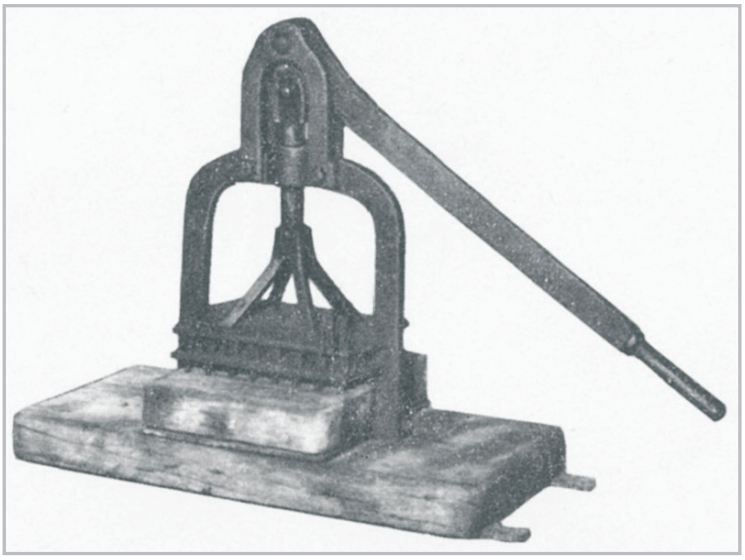
Bei dieser Gelegenheit wurde der Öffentlichkeit erstmalig eine Vorrichtung vorgestellt, die im genannten Lazarett zur Perforierung der Korrespondenz diente, welche ja auch im Inneren desinfiziert werden mußte.

Als im Jahre 1945 das Lazarett von alliierten Truppen besetzt wurde, warfen diese gelegentlich eines „Reinemachens“ alle außer Gebrauch befindlichen Geräte, darunter auch diesen Perforierapparat, einfach ins Meer.

Der Zufall wollte es, daß ein Fischer eines Tages das Gerät aus dem Wasser zog und es, da er dessen Verwendungszweck nicht kannte, über 20 Jahre in seinem Keller verwahrte.

Die Wiederauffindung dieser hochinteressanten Vorrichtung ist dem Präsidenten der Philatlistischen Vereinigung in Muggia, Capitano Italo Vascotto zu verdanken, der sich als eifriger und erfolgreicher Forscher auf dem Gebiet postalischer Dokumentationen einen Namen gemacht hat.

Den Bemühungen der Philatelistischen Gesellschaft ist es gelungen, zu erreichen, daß das Gerät, mit welchem auch heute noch Perforierungen vorgenommen werden können, als Leihgabe anläßlich der „Phila Graz 68“ vom 26. bis 30. September 1968 im Minoritensaal, Mariahilferplatz 3, ausgestellt werden konnte.



Kurt Harl

Die 20. Lanaphil glänzt mit Rekordbeteiligung

Einen regelrechten internationalen Ansturm an interessierten Sammlern mit ca. 850 Besuchern erlebte diesmal wiederum die 20. Auflage der LANAPHIL, das internationale Sammlertreffen im Raiffeisenhaus von Lana. Wiederum war diese Veranstaltung von sehr großem Erfolg gekrönt und sie wird von Jahr zu Jahr umfangreichen, zeigt sich Lanaphil-Organisator Albert Innerhofer erfreut. Neben den bereits regelmäßig wiederkehrenden interessierten Sammlern und 50 Ausstellern aus Italien, Österreich, Deutschland und Belgien, waren am 25. April zudem auch Sammler aus Prag in Lana vertreten. Die verstärkte Präsenz von Sammlern aus Nord- und Mittelitalien fiel ebenfalls auf. Das vielfältige Angebot an alten, historischen Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, historischen Aktien und Wertpapieren, Stempel, Vorphilatelie, Heimatbelegen, Heiligenbildchen, Bücher, Militaria, Orden, Ü-Eiern und dgl. konnte trotz etwas Raumknappheit aufgrund neuer Anbieter aus dem In- und Ausland erweitert werden und ließ so manches Sammlerherz höher schlagen. Rege Nachfrage gab es auch nach der Jubiläums-Briefmarke zur 10. Lanaphil, welche bis zum Nachmittag usverkauft war. Bereits jetzt steht der Termin für die 21. Lanaphil, der größten internationalen Sammlerbörse Tirols, am Sonntag, den 3. Oktober 2010 in Lana fest.

Wichtige Informationen gibt es stets auf der neu gestalteten Homepage unter www.Lanaphil.info

Albert Innerhofer

GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!

Kaufe grosse **Böhmen-Mähren**-*Sammlung, sowie Sudetenland, Böhmerwald, Schlesien*

bis zirka 1955 gegen Barzahlung

Ich bin an ganzen Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert.
Angebote auch von Händlern willkommen!

Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich (auch westliche Bundesländer) vorbei

Tomas Madera
Dlazdena 4, CZ - 110 00 Praha 1
tomas.madera@gmail.com
+420603428624

Entnommen aus der Zeitschrift „DIE MÜNZE“, mit freundlicher Genehmigung der Redaktion.

AKTUELLES

Die Völkerschlacht bei Leipzig

Von Kerry R. J. Tattersall

Das Jahr 1812 brachte Napoleons katastrophale Niederlage im Russlandfeldzug. Die russische Politik der verbrannten Erde zusammen mit der Strenge des russischen Winters besiegten ihn und die Grande Armée. Ende 1812 schloss Preußen einen Waffenstillstand mit Russland, einen Monat später auch der österreichische General Schwarzenberg. Am 16. März 1813 erklärten Preußen und Russland Frankreich den Krieg und riefen die deutschen Staaten zum Befreiungskrieg – ohne besonderen Erfolg. Österreich versuchte zwischen Napoleon und Preußen sowie Russland zu vermitteln, warnte Frankreich aber, dass ein negativer Ausgang der Verhandlungen zu militärischen Schritten führen würde. Metternich traf sich mit Napoleon am 26. Juni in Dresden. Er schlug vor, dass Napoleon seinen Thron behalten dürfe (seine Gemahlin war letztendlich eine Erzherzogin und sein Sohn der Enkel des Kaisers von Österreich) und Frankreich seine Grenzen von 1792. Auf seine Eroberungen müsse er aber verzichten. Gerade dazu war Napoleon nicht bereit. Am 10. August brach Metternich die Verhandlungen ab, und zwei Tage später erklärte auch Österreich Frankreich den Krieg.

Napoleon zog sich aus Dresden zurück und sammelte seine Armee um Leipzig. Gegen ihn standen die schlesische Armee unter General Blücher, die Nordarmee unter Schwedens Bernadotte (ein ehemaliger napoleonischer Marschall von Frankreich), die Russen unter General Bennigsen und Österreichs böhmische Armee unter Fürst Schwarzenberg sowie andere Verbündete. Zusammen stellten die Franzosen und die Koalitionstruppen rund 600.000 Mann aus mehreren Völkern. Deswegen wird die Schlacht bei Leipzig auch die Völkerschlacht genannt. Bis zum Ersten Weltkrieg war sie die größte Feldschlacht der Geschichte! Gekämpft wurde vom 16. bis 19. Oktober 1813 mit Unterbrechungen in den Nächten. Der Oberbefehlshaber der Koalitionstruppen war Fürst Schwarzenberg, während die Schlachtpläne von Graf Radetzky ausgearbeitet wurden.

Der erste Tag sah blutige Kämpfe, aber weder Napoleon noch die Koalition konnten die Oberhand gewinnen. Die Kämpfe am zweiten Tag waren weniger heftig, weil beide Seiten versuchten, Verstärkung herbeizuholen. Die Koalition war aber in der Überzahl und Napoleons Truppen bereits knapp an Munition. Er zog seine Truppen nach Leipzig zurück und schickte der Koalition einen Verhandlungsvorschlag, den sie ablehnte. Die Alliierten griffen nun vehement an, und um Mittag befahl Napoleon den Rückzug aus Leipzig. Die heftigen Kämpfe setzten sich bis in die Dunkelheit fort. Am nächsten Tag befahl Schwarzenberg einen allgemeinen Angriff, um die Franzosen vollständig aus Leipzig zu vertreiben. Es gelang Napoleon, den Großteil seiner Armee zurückzuziehen, obwohl dabei zwei Marschälle im Fluss Elster ertranken und zwei andere Generäle sowie 15.000 französische Soldaten in Gefangenschaft gerieten. Die siegreichen Koalitionsarmeen zogen den Franzosen nach und trieben sie über den Rhein. Als sie sich weiter zurückzogen, ließen die deutschen Verbündeten einer nach dem anderen Napoleon im Stich. Er selbst betrachtete seine Niederlage aber nur als einen vorübergehenden Rückschlag …

1867 ließ Kaiser Franz Joseph in Wien ein Reiterdenkmal zu Ehren Fürst Schwarzenbergs und als Gedenken an die Völkerschlacht bei Leipzig errichten. ◆

Die neue Medaille „Völkerschlacht bei Leipzig“ aus der Serie „Österreich und Napoleon“ zeigt Fürst Schwarzenberg zu Pferd, als er seinen Bericht des Sieges bei Leipzig Kaiser Franz von Österreich, Zar Alexander I. von Russland und König Friedrich Wilhelm III. von Preußen überbringt. Das berühmte Gemälde von Johann Peter Krafft diente als Vorlage für die Motivgestaltung.
Die zweite Seite zeigt das Doppelporträt von Kaiser Franz und Napoleon, gleich für jede Medaillenrückseite der Serie.

Münzmetalle

Teil 5: Silber – Vorkommen und Legierungen

Das durchschnittliche Silbervorkommen in der Erdkruste macht ungefähr 0,1 g pro Tonne aus. So wenig das auf den ersten Blick erscheint, ist es doch 20-mal so viel wie der Gold- oder Platingehalt. Der Abbau lohnt sich allerdings erst, wenn man in einer Tonne Erdreich bzw. Gestein 500 g Silber erwarten darf.

So genanntes gediegenes Silber kommt durchaus in Form von Klümpchen, Blättchen oder Verästelungen in der Natur vor. Gediegenes Silber fand man in Europa in Freiberg im Erzgebirge, in Schwaz in Tirol, in Kongsberg, Norwegen, sowie in St. Andreasberg im Harz. Heute wird Silber vor allem in sulfidischen Mineralien gefunden. Das sind Schwefelverbindungen mit Metallen, Halbmetallen oder organischen Resten. Die wichtigsten sulfidischen Silbererze sind Silberglanz oder Argenit und Kupfersilberglanz oder Stromeyerit. Daneben gibt es Erze mit dem sehr geringen Silberanteil von 0,01 bis 1 Prozent. Dazu zählen Bleiglanz und Kupferkies. In diesem Fall ist Silber meist nur ein Nebenprodukt bei der Blei- und Kupfergewinnung. Nach Zahlen aus dem Jahr 2008 kommt heute das meiste Silber aus Peru (3.500 t), Mexiko (3.000 t), China (2.560 t), Chile (1.900 t), Australien (1.880 t) und den USA (1.260 t). Bedeutende Silberlieferanten sind auch Polen mit 1.200 t und Kanada mit 800 t. Das Goldland Südafrika brachte es 2008 nur auf 70 t Silber.

Aus Silbererzen wird das Silber mit einem Cyanidlaugen-Verfahren gewonnen. Das so erhaltene Rohsilber, auch Werksilber genannt, muss nun raffiniert werden. Dieser nächste Schritt erfolgt auf elektrolytischem Weg. Das Ergebnis ist Feinsilber. Bei der Kupfererzeugung entsteht so genannter Anodenschlamm, der das Silber und auch andere Metalle enthalten kann. Mithilfe von Schwefelsäure erfolgt die Trennung vom Kupfer im Schlamm. Nun wird der Schlamm geschmolzen. Dabei geraten die unedlen Metalle in die Schlacke. Das Silber bleibt übrig. Die Silbergewinnung aus Bleierz ist noch komplizierter und aufwendiger.

Wenn man einmal vom silbernen „Wiener Philharmoniker" mit einem Feinsilbergehalt von 999/1000 absieht, begegnet uns das Silber im Alltag in Form von Legierungen, die dem an und für sich relativ weichen Silber eine härtere Form geben. Das ist natürlich bei stark beanspruchten Gebrauchsgegenständen – wie Silberbesteck – wichtig. Silber lässt sich mit den verschiedensten Metallen legieren. Besonders gut sind Gold, Kupfer und Palladium geeignet.

Dieses Metall sorgt u. a. dafür, dass die silbernen Teekessel und das Besteck nicht anlaufen. Auch Chrom und Nickel kommen für Silberlegierungen in Frage. Eisen allerdings ist ungeeignet. Legierungen mit Zink, Zinn und Nickel finden wir in der Elektrotechnik. Am üblichsten ist die Silber-Kupfer-Legierung. Die gebräuchlichsten Feingehaltgrößen sind 800, 835, 900 und 925 Tausendstelteile Silber. Die zuletzt genannte Legierung trägt auch den stolzen Namen Sterlingsilber nach dem britischen Pfund Sterling.

Wie sieht es mit den Silbervorräten bei Mutter Erde aus? Geowissenschafter rechnen damit, dass die Silbervorkommen noch für knapp 30 Jahre reichen. Silber könnte also früher oder später knapp werden. Im Augenblick ist jedoch noch ausreichend vom weltweiten Silberschatz vorhanden. Dass es beim Start des silbernen „Wiener Philharmonikers" im Jahr 2008 zu Engpässen kam, lag daran, dass die Nachfrage alle Erwartungen übertraf, sodass die MÜNZE ÖSTERREICH ihre Silberlieferanten fast überforderte und bei der Produktion kaum noch mit dem Prägen nachkam. Inzwischen hat man sich auf die nach wie vor überdurchschnittliche Nachfrage eingestellt. Interessenten brauchen auf ihre silbernen Anlagemünzen nicht zu verzichten.

Beim nächsten Mal wollen wir das Kapitel Silber mit einer genaueren geschichtlichen Betrachtung des Silberbergwerks in Schwaz in Tirol abschließen. Aus dieser Mine kam – wie schon erwähnt – das meiste Silber Europas. ◆

SILBERFÖRDERUNG SEIT 1900

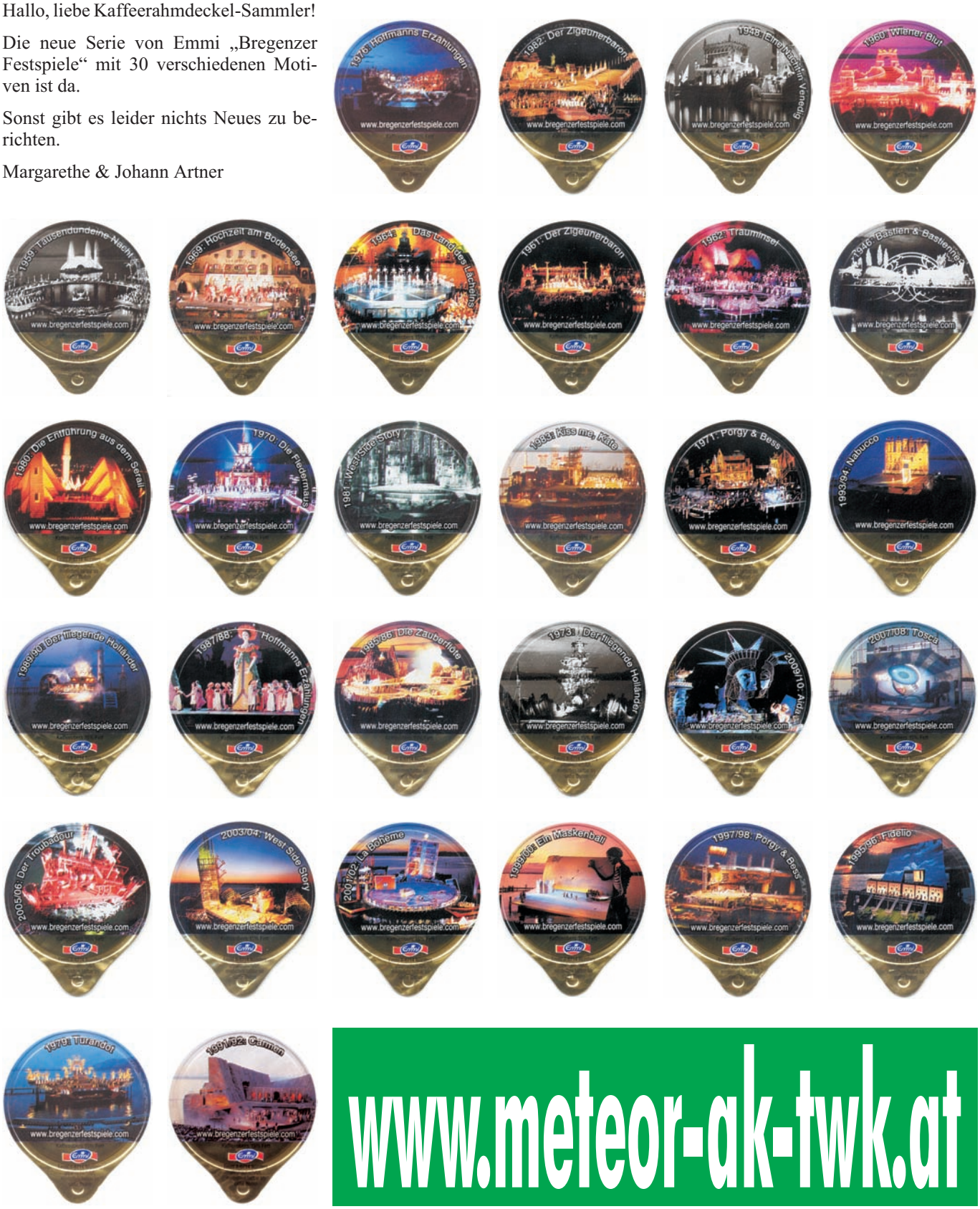
Neues von den Kaffeesrahmdeckeln

Hallo, liebe Kaffeerahmdeckel-Sammler!

Die neue Serie von Emmi „Bregenzer Festspiele“ mit 30 verschiedenen Motiven ist da.

Sonst gibt es leider nichts Neues zu berichten.

Margarethe & Johann Artner



www.meteor-ak-twk.at

Neues von den Ladebons, GSM- und SIM-Karten

SIM – Karten neu

● **Telering**
telering Mücke
Ausbruch c2 / Chip 3 *(Abb. 1 u. 2)*

telering mobil
Ausbruch c1 / Chip 3
VS: Schrift im Chipausbruch vertikal
RS: unverändert *(Abb. 3)*

telering
Ausbruch c2 / Chip 3
Ausbruch c1 / Chip 26 *(Abb. 4 u. 5)*

telering free-willi
Ausbruch c1 / Chip3 *(Abb. 6 u. 7)*

● **eety**
eety Weltkarte
Ausbruch c1 / Chip 24
VS: unverändert
RS: neu *(Abb. 8 u. 9)*

● **T- Mobile**
Ausbruch p / Chip 26

Ladebon neu

● **Vectone Mobile** *(Abb. 12)*

Sämtliche Karten wurden uns freundlicherweise von Herrn Erwin Flehberger zur Verfügung gestellt.

Wilhelm Gleich

Abb.: 1

Abb.: 2

Abb.: 3

Abb.: 4

Abb.: 5

Abb.: 6

Abb.: 7

Abb.: 8

Abb.: 9

Abb.: 10

Abb.: 11

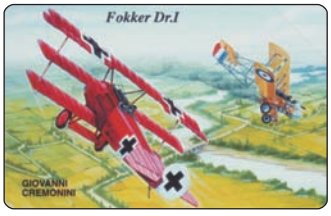
Abb.: 12

TWK San Marino

Telefonwertkarten-International in dieser Ausgabe am Beispiel San Marino:

San Marino bietet als einer von wenigen Ländern für den Motivsammler interessante TWK's. Auf den abgebildeten TWK sind Eisenbahnen und Flugzeuge aus den Anfangsjahren dieser Technologie zu sehen.

Wilhelm Gleich



Ein neues Sammelgebiet: GESCHENK-KARTEN

In der letzten Ausgabe kündigten wir an, dass das Sammeln von sogenannten „Geschenk-Karten“ vorgestellt wird. Nun ist es soweit.

Das Wesentliche an solchen Karten für den Sammler ist, dass es einen Wert als Guthaben geladen hat. Auf der Vorderseite steht meistens „Geschenkkarte“, „Gutschein“, „Kundenkarte“ oder ähnliches. Die Grösse der Karte ist wie bei den Telefonwertkarten 85 mm breit und 54 mm hoch. Die Stärke variiert etwas, beträgt aber ungefähr 0,8 mm.

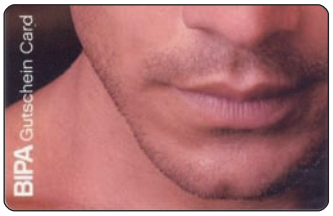
Je nach Firma können sie wiederaufladbar oder aber auch nur einmal aufladbar sein. Dies kann ein fixer Betrag (in der Regel eine „runde“ Summen ab 5 €), der vom Geschäft vorgegeben wird, sein. Es gibt solche Karten z.B. von Adler um 25 bzw. 50 €, von Hartlauer um 15 €, 25 €, 50 €. Oder aber sie haben einen variablen Betrag, der vom Kunden vorgegeben wird. Da sind auch Beträge wie etwa 19,99 € möglich.

Die Rückseite hat entweder einen Magnetstreifen, da ist das Guthaben sozusagen aufgespielt. Die zweite Variante hat einen Strichcode und das Kassen-System weiß dadurch, wie viel Guthaben noch einlösbar ist.

Beide Gutschein-Arten müssen nicht sofort eingelöst werden, sondern der Kaufpreis wird abgebucht und die Karte kann beim nächsten Einkauf wieder verwendet werden. Doch Vorsicht!!! Wer die Karte sammeln will, sollte vor der vollständigen „Entleerung“ fragen, ob die leere Karte eingezogen wird. Wenn ja, sollte ein Restbetrag von etwa 10 bis 20 Cent reichen um in der Obhut des leidenschaftlichen Sammlers zu bleiben.

Wie sich der Trend zum Sammeln der Geschenk-Karten weiterentwickelt, werden wir Ihnen hoffentlich in den nächsten Ausgaben der Meteor-Nachrichten schildern können.

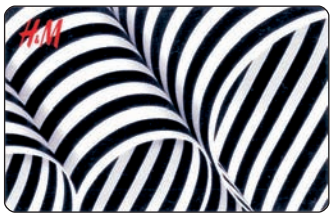
Johann Kreuzer

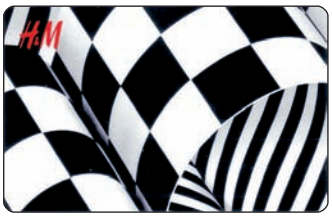


ESPRIT
GIFT CARD

Ich denk an dich!
FUSSL

Geschenkkarte
FUSSL

Geschenkkarte
FUSSL

H&M

H&M

H&M

H&M
GESCHENKKARTE

PENNY
Gutscheinkarte

Hartlauer
GUTSCHEIN CARD

Oh, du Fröhliche!
Die Gutschein-Karte.
HORNBACH

IKEA

IKEA

IKEA

IKEA

IKEA

IKEA

Gutscheinkarte
MERKUR

Geschenkkarte
ÖAMTC Fahrtechnik-Training
für Pkw oder Motorrad
ÖAMTC FAHRTECHNIK

Wertgutschein
ÖAMTC Fahrtechnik-Training
im Wert von EUR 50,–
ÖAMTC FAHRTECHNIK

REITER VORTEILSKARTE
REITER
Anna Nowak

REITER
„Ganz im Glück!"

ToysRus
GeschenkCard
HELLO KITTY

ToysRus
GeschenkCard

WEIN & CO
GutscheinCard

WEIN & CO
VinoCard

WEIN & CO
PANNOBILE
GutscheinCard

FÜRNKRANZ

giga sport
GESCHENKKARTE

HUBER
€25
GUTSCHEIN

jollydays at
Wertgutschein
€ 50,–

HOCH DIE TECHNIK, TIEF DER PREIS.
15 JAHRE
SATURN
GUTSCHEIN-CARD

Eine verheerende Windhose über Wiener Neustadt

Der Stadtteil Josefstadt wurde fürchterlich verwüstet. Viele Tote, mehrere hundert Verwundete. Der Schaden betrug 3 Millionen Kronen.

In der 6. Abendstunde vom Montag, den 10. Juli 1916 brach das Unheil los. Mit einem Hagelwetter setzte es ein. Der Türmer meldete Feuer in der Munitionsfabrik. Rasch darauf lief am Rathaus eine zweite Meldung ein: „Feuer in der Artilleriekaserne“. Die gelbe Staubsäule die emporwirbelte, war vom Türmer für die Rauchsäule eines Brandes angesehen worden und die nach einander eingetroffenen Meldungen kennzeichnen den Weg der Windhose.

Die Katastrophe soll ihren Ausgang auf der Halde zwischen Dreistätten und der Hohen Wand genommen haben. Der Sturm streifte über die rückwärtigen Gärten von Dreistätten (wo eine Villa und ein Bauerngehöft komplett demoliert wurden), dann über den Wald, wo in einem Strich viele tausend Bäume geknickt wurden und wirbelte dann über die Heide nach Wiener Neustadt.

Wattgasse oder Siglgasse

Damit deckte sich die Mitteilung aus Neustadt selbst, dass sich die Windhose beiläufig in der Nähe des Wäldchens nächst der Schießstätte zwischen der neuen Artilleriekaserne und der im Bau befindlichen neuen Fliegerkasserne entwickelte. Am Ende des Steinfeldes, noch vor dem Bahndamm, wurde noch ein Haus total abgedeckt. Auf der Bahnstrecke selbst kamen einander zwei Züge entgegen. Einer von Wien, einer nach Wien.

Briefmarken

Westermayr-Slavicek

der Neuheitenlieferant aus Wien

Postversand - Abholer
Fehllistenbearbeitung - Bedarfsartikel

Inhaberin: Tatjana Westermayr
Präsidentin des ÖBMHV
Veranstalter der NUMIPHIL

A-1060 Wien - Mariahilferstraße 91/8
Tel.: 0043 / 664 / 1017634
E-Mail: westermayr@chello.at

Öffnungszeiten
Montag bis Mittwoch: 10 - 15 Uhr, durchgehend
Donnerstag: 10 - 18 Uhr, durchgehend
Andere Termine nach telefonischer Vereinbarung möglich

Josefstädter Schule

Alte Lokomotivfabrik

Wiener Straße

Vor dem Friehofstor

In dem nach Wien fahrenden Zug befand sich ein Oberleutnant, der seit Beginn des Krieges im Felde steht; der teilte mit, dass dieser Wirbelsturm wohl das schrecklichste war, was er in diesen, an Ereignissen so reichen 2 Jahren erlebt hat. Es schien als wäre die Hölle losgelassen. Man wusste nicht, ist es überirdisch, ist es unterirdisch, ist es eine Explosion. Das Getöse war unbeschreiblich. In der unheimlichen Düsterkeit neigte sich der Zug immer mehr auf eine Seite und drohte umzustürzen. Da stand auf einmal der Zug still und im selben Moment war auch das Gleichgewicht wieder hergestellt, die Windhose raste weiter, Wiener Neustadt entgegen.

Über dem Bahngeleise fuhr dann der Wirbelsturm mit kaum beschreiblicher Kraft und Wucht in die Gebäude der Josefstadt; als erstes ergriff er die kaum fertiggestellten Notwohnungen der Stadtgemeinde, die arg beschädigt wurden. Dann ergriff er den Neubau der Josefstädterschule, wie auch die Schule selbst. Beide Gebäude wurden fürchterlich zugerichtet. Weiters sämtliche Gebäude der Wattgasse. In der ganzen Josefstadt, ausgenommen den südlichen Teil über der Fischa, die gewissermaßen auf der einen Seite die Abgrenzung bildet, gab es nahezu kein Haus, das nicht mehr oder weniger verwüstet wurde. Die Siglgasse, Industriegasse, Vereins und Fischauergasse, der Komlex der Sparkassahäuser, die Wöllersdorferstrasse, ja bis hinein in die Wienerstrasse und die Anlage des Auhofs - alle wurden demoliert.

Arg zerstört ist das Häuserviertel zwischen Kreuzgasse und Pottendorferstrasse, bis hin zur alten Lokomotivfabrik, die wohl am ärgsten betroffen wurde.

Die vom Polizeiamt am 15. Juli herausgegebene Liste über Tote und Verwundete: 32 Tote, 116 Schwerverletzte, 212 leicht Verletzte.

Dieses amtliche Ziffernmaterial zeugt von diesem großen Unglück, welches Wiener Neustadt am 10. Juli 1916 getroffen hat.

Kurt Harl

„Stöberstube“

Christian Amend
alte Ansichtskarten,
zeitgeschichtliche Belege
Ein- und Verkauf
1080 Wien, Florianigasse 13
Tel.: 406 77 83

Banknoten erzählen Geschichte

Daten
Österreichische Nationalbank I. Republik
50 Schilling 1929
VS: links Frauenkopf, rechts Männerkopf mit Haube
RS: Karlskirche in Wien
Größe: 157 x 79 mm
ohne Wasserzeichen
Entwurf: Alfred Cossmann
Banknote im Umlauf: 1929 – 1936

Vorderseite:
Auf der Vorderseite symbolisiert Cossmann die Industrie durch die zwei Idealköpfe einer Arbeiterin und eines Arbeiters.

Rückseite:
Die Rückseite zeigt die Wiener Karlskirche. Die Karlskirche ist eine römisch-katholische Pfarrkirche und befindet sich im 4.Wiener Gemeindebezirk Wieden. Sie liegt an der Südseite des zentrumsnahen Karlsplatzes und ist einer der bedeutendsten barocken Kirchenbauten und eines der Wahrzeichen Wiens.

Nach dem Stephansdom ist die barocke Karlskirche das größte und bedeutendste Gotteshaus in Wien. Das Bauwerk ist 80 m lang und 60 Meter breit. Die Kuppel , der höchste Punkt befindet sich in 72m Höhe.

1713 wütete die Pest in Wien. Sie raffte ca. 8000 Menschen dahin. Da schwor Kaiser Karl VI dem Pestheiligen eine Kirche für seinen Namenspatron Karl Borromäus errichten zu lassen, wenn die Krankheit verschwinden würde. Im Jahr darauf erlosch die Krankheit. Er ließ einen Architektenwettbewerb ausschreiben den Johann Bernhard Fischer von Erlach gewannDie Grundsteinlegung fand 1716 statt .Als Fischer von Erlach 1723 starb wurden die Bauarbeiten unterbrochen. Sohn Joseph Emanuel Fischer von Erlach setzte das Werk seines Vaters fort, der die Pläne teilweise änderte. Die Kosten für die neue „Reichskirche“ wurden durch Spenden aller habsburgischen Länder gedeckt. Die Baukosten betrugen offiziell 304.045 Gulden. 1733 war die „Karlskirche“, die aber nicht nach ihrem Spender benannt ist sondern nach dem hlg. Karl Borromäus (Erzbischof von Mailand), fertiggestellt.

Die Karlskirche ist im barocken Baustil errichtet worden und gilt als einer der wichtigsten Kirchen dieses Baustils in Mittel- und Nordeuropa. Als besonders spektakulär wird die Kuppel der Kirche empfunden, die in einer Ellipsenform errichtet wurde. Die beiden Triumphsäulen, auf denen das Leben des hlg. Karl, dem Pestheiligen dargestellt ist, tragen die Symbole der weltlichen Macht: je eine Krone, die von vier goldenen kaiserlichen Adlern umgeben ist. Die Kirche war ursprünglich direkt auf die Hofburg ausgerichtet und bis 1918 auch kaiserliche Patronatspfarrkirche.

Es besteht die Möglichkeit über einen Treppenaufgang in die sogenannte Laterne aufzusteigen, mit fast 60 m der höchste Punkt der Kirche, von wo sich ein wunderbarer Panoramablick über Wien erschließt.

Design: Alfred Cossmann
Alfred Cossmann war österreichischer Kupferstecher und Graphiker. Er wurde am 2.Oktober 1870 als Sohn eines Forstbeamten aus Leibenfeld bei Deutschlandsberg geboren. Von 1886 bis 1895 studierte er an der Wiener Kunstgewerbeschule Malerei und Graphik. An der Akademie Bildenden Künste Wien bildete er sich 1899 als Radierer und Kupferstecher weiter.1920 wurde er zum Professor an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt ernannt.

1951 starb er in Wien und wurde in einem Ehrengrab auf den Wiener Zentralfriedhof beerdigt.

Karl Acker

GRATISINSERATE - *Nur für Meteor-Mitglieder*

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICHTEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@ aon.at

Suche / Kaufe

Suche alles über ELEFANTEN. Werbung für WEIN und BIER (A) & (CH) neu und alt. SCHACH alt und neu STEMPEL & BELEGE. Kurt Harl, 0676-7189870 oder www.ak-harl.at

---

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (gebraucht) – Kauf oder Tausch. Franz Niemandsgenuß, Herzogenburg. Tel. 02782-83564

Suche **B- Free Ladebons**: BSE 9 (B-sprechen) BSE 3(Kids) BSE 17 (Puzzle Piercing) KMEO (Mascherl) Angebote an: Herbert Papelitzky, 4263 Windhaag (Tel. 0664/2828354)

Suche alte **AK** von Flatschach im Bezirk Knittelfeld/Stmk. Anbote an Simon Hörtler, Flatschach 33, A-8720 Knittelfeld

---

Suche **TWK** ungebraucht von Afrika, Asien und Niederl. Antillen. Tel. 0664-2356304

Suche alles über China-Restaurants (Visitkarten, Ansichtskarten, Fotos, Zeitungsausschnitte, Zündholzschachteln, Servietten usw. alle Infos ganz allgemein). Schreibe an einer Arbeit über Chinesen in Österreich. Angebote bitte an Friedl Wolaskowitz, A-6973 Höchst, Bäumlegarten 5. Tel. 0699-114 99512

Suche **AK** von Wien XIV und oberes Wiental (Purkersdorf bis Rekawinkel). Angebote an Karl Steinhauser, Tel.: 0664-617 4352 oder haweiup@gmx.at

---

Suche **Karten** – Haus der Deutschen Kunst und Willrich. Johann Tober, 4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Straße 14, Tel. 0664-73700643 oder 7612-70168

AK Suche / kaufe alte Ansichtskarten von Südtirol und Trentino vor 1920, aber nur kleinere Orte; keine Städte, keine Berge, keine Häufigkeitsmotive. Habe auch viel Tauschmaterial von allen Bundesländern Österreichs. Albert Innerhofer, Laugengasse Nr. 3/1, I-39011 LANA - Südtirol; Telefon: 0039-338-4901550; Email: albertinnerhofer@web.de

---

Suche alles über „Freudenau“ und „Richard Wagner“, Tatjana Westermayr 0043/664/10 17 634 oder westermayr@chello.at

---

Alte **AK**, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und Fotos über Eisenbahn. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstraße 7, Tel. 06232-6060

Welcher Experte kann mir Auskunft geben über **AK** Kirchbach Fa. Mörtl, Nr.374, 1012, 1013. N.Müllauer,3910 Zwettl, Weismannstr.26 (02822/54175) muno@gmx.at

---

Kaufe österreichische **TWK** in aufgeladenem Zustand - P-Karten, F-Karten und Schalterkarten. 0664-7385 1219 oder twk.kreuzer@aon.at

---

AK Suche eine Karte aus dem B.K.W.I.-Verlag Nr. 2618. Bildseite Natterriegel-Weg Kammler Gatterl. Angebot in Original oder Kopie an Franz Gassner Tel. +43(0)664-2344846

TWK - Suche Österreichische postfrische Schalterkarten (auch Sammlungen). Tel: ++43-650-4748401

Suche **Sammelbilder** „FLAGGEN UND WAPPEN DER WELT“ von ABADIE Zigarettenpapier um 1930. Kauf oder Tausch, auch ganze Alben! Tel.:02243/24 666

Suche **AK** mit romantischem Motiv „in unschuldiger Zweisamkeit“. Angebote schriftlich an margot.artner@chello.at. Tel: 0676-3473 614.

Suche **AK** und Postablagen vom Zillertal. Angebote an Günter Mair, Unterdorf 19, 6280 Zell am Ziller / guenter@mair-zillertal.at

---

Tausch-Kauf-Verkauf von **Pers.Briefmarken** jeden Dienstag von 16 bis 20 Uhr im Vereinslokal METEOR Plus-Bowling-Konferenzsaal, 1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 0664-73 833 026

Suche österreichische militärische **AK** von Einheiten, Regimentern, Bataillonen usw. sowie Feldpostkarten von 1914-1918 und militärische Sterbebilder von dieser Zeit. Angebote schriftlich oder per E-Mail an bert@sammlerecke.at. Tel: 0664 - 130 25 25

Suche **AK** von slowakische Städte SZERED, SERED, Vag-SZERED. Angebot bitte an Marian Jobek, mjobektk@stonline.sk mit Scan.

AK Suche und tausche neue Ansichtskarten von Orten "Weltkulturerbe UNESCO" Ladislav Odehnal, Mutenicka 11/27, CZ-62800 Brno, Tschechien

---

Kaufe altes **Papiergeld, Lagergeld und Notgeldsammlungen**. Dipl.Ing. W. Kiederer, Nik. Gassner Prom. 5, A-5700 Zell am See, Tel. 06542-72831

Suche **AK** von Hermagor, Weissensee, Weissbriach (Kärnten). Angebote an Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-33 7136

Suche alte **AK** von Gaaden, Heiligenkreuz und Hinterbrühl (Bez.Mödling) zu kaufen, auch Tausch möglich. Tel. 0676-7736736

Suche **AK** über Bienen und Imkerei sowie von Kleinpöchlarn, Artstetten, Laimbach a.D. Angebote an Josef Klanner, Am Tonberg 12, A-3660 Kleinpöchlarn. Tel. 07413-8225

Suche **Telefonsprechkarten** (Monarchie), **AK** von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 Tel. 0664-73 833 026

Suche **AK** von Giogau, Fraustadt und Schlichtingsheim (Schlesien). Anbote an Wolfgang Körner Tel. 01-2023422

Verkauf / Tausch

AK Steirisches und oberösterreichisches Salzkammergut sowie Schauspieler bzw. Baletttänzer der Wr. Staatsoper mit Autogramm.Tel.: 01/8791671.

Verkaufe jede Menge **Privat-Karten**, ungebraucht. Anfragen an Robert Pelz Tel. 0664-6326851

TWK-Serie F – 389 Stück ungebraucht. Angebote Tel. 0664-36 76 049. Nur ganze Serie abzugeben.

TWK aufgeladen und neu - F501 Telefonzellenfee um € 20,-, PT7 PTA-Vorwahlen um € 12,-, PT1 BusinessCenter um € 12,-, PT8 Pardon Entschuldigung um € 15,-, P485 Postchor Klagenfurt im € 11,- Tel: 0664/7695428 oder twk1@gmx.net

---

Tausche **Kaffeerahmdeckel** aus der Schweiz, Tel-0664-2356304

AK-Sammlung Gastein-Umg. - 500 Stk. 1900-1960, 500 Stk. Neu. Tel. 0664-4765899

TWK Verkauf österreichische postfrische Schalterkarten unter dem Nominale. Wilhelm Stenek, Madlenerweg 13T, 6830 Rankweil, EMail: yard@aon.at

---

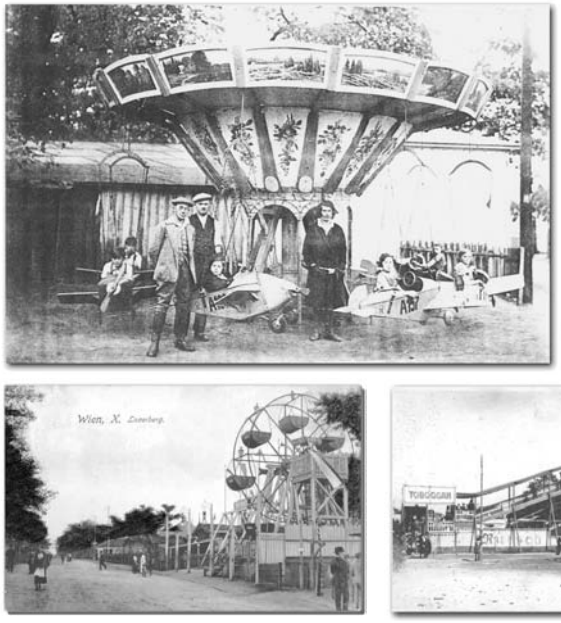
Harry Potter - magische Briefmarken, Blöcke, Belege, FDC etc. aus Dublettensammlung zu verkaufen. Telefon: 0676/944 23 41.

Kulanter völlig spesenfreier 1:1 **AK**-Tausch. Große Auswahl! Näheres Tel. 0664-1431846 oder 0676-5631141

Urlaubswünsche

Der Vorstand des METEOR wünscht allen Mitgliedern und Gönnern einen erholsamen Urlaub.

Wir kaufen Postkarten und Fotos mit Motiven aus dem Böhmischen Prater



Fun Design/Schwechat

FUN-TOY ALANOVAPLATZ 4, A-2320 SCHWECHAT
TEL. 01/707 05 05 • FAX 01/707 05 05-30
E-Mail: office@funtoy.at • Homepage: www.funtoy.at

Tivoli Wien X

FLOHMARKT

JEDEN SONNTAG
von 10 – 17 Uhr!

Antikes Spielzeug • Bücher • Schallplatten • Schmuck • Steine • Porzellan • Bilder Postkarten • Militaria (keine Bekleidung)

- ✓ ganzjährig im THEATER MONTE LAA!
- ✓ am Tivoli Veranstaltungsgelände von Mai bis September!
- ✓ im TIVOLI-CENTER von Oktober bis April!

Infos für Aussteller: 0664/902 51 00
Laaerwald 30c – 1100 Wien

CASINO MONTE LAA

Kulturverband Laaer Wald 30c
WIEN X • www.tivoli.at
Böhmischer Prater

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!

Bartko
Reher
Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR
Linienstrasse 156
10115 Berlin
Tel. / Fax. +49–30–212 32 414
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr
Sa: 10 – 14 Uhr

Ansichtskarten **Briefmarken** **Telefonkarten** **Münzen**

Pers. Briefmarken **Kaffee-rahm-Deckeln**

ERSTER ŒSTERR. ANSICHTSKARTEN VEREIN

METEOR

BRIEFMARKEN VEREIN WIEN

SAMMLER
Internationales
TREFFEN

mit Philatelietag der Österreichischen Post AG

Sonntag, 26. Sept. 2010

von **9.oo** bis **15.oo** Uhr

TU Wien, Mensa
1040 Wien, Wiedn. Hptstr. 8-10

Der Veranstaltungsort ist leicht erreichbar mit
U-Bahn: U1, U2, U4 Strassenbahn: 62, 65, Badner Bahn Autobus: 4A, 59A

Mit dem PKW: Parkmöglichkeiten in der Umgebung und eine Parkgarage im Haus (Zufahrt Operngasse)

Kontaktadresse: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24. Email: ak-meteor@aon.at
Zusammenkünfte jeden Dienstag (Kaffeerahm-Deckeln jeden 2. Dienstag im Monat) von 16.00 bis 20.00 Uhr,
(außer Feiertage und Monat August) im PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7
Info: Tel. +43 676 7189870, Fax: +43 1 330 27 88
Parkgarage im INTER-SPAR (Kostenpflichtig) oder Kurzparkzonen.